

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 468.

Verlags-Preisnehmer No. 2933.

Donnerstag, den 6. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik des Reichskanzlers.

Graf Bülow hat es gewiß nicht leicht. Er will es den Konservativen recht machen, er will aber auch „Welt-politik“ treiben, also jene Tendenz des deutschen Wirtschaftslebens begünstigen, von der die Konservativen befürchten, daß sie Deutschland nicht aufs Wasser, sondern ins Wasser führen werde. Er möchte sich mit dem Zentrum gut stellen, aber er ist nicht gewillt, eine Politik des finsternen Merkantilismus zu treiben. Konservativ-agrarisch und zentrumsfreundlich hier, ein bishöfchen liberalisierend und modern dort, das soll nun ineinandergewirrt werden, und das Ganze nennt sich „ausgleichende Gerechtigkeit“. Es klingt sehr gut, auch jährt Graf Bülow, wie man anerkennen muß, beflissen dafür, daß die Fassade seines politischen Gebäudes sich stets glanzvoll präsentiert, daß sie in der Tat so aussieht, als beherberge sie die sogenannte ausgleichende Gerechtigkeit, die sich in dem gefälligen Bau anscheinend besonders wohl fühlt. Wir haben noch keinen geschickteren Reichskanzler gehabt, man kann das zugeben, ohne sich und der Wahrheit etwas zu vergeben. Hat eine Parteirichtung Grund zur Unzufriedenheit, weil andere Richtungen für den Augenblick unangenehm bevorzugt werden, so bringt der nächste Tag das Gegenteil, und die beiden unzufriedenen Parteien darf die doppelte Genugtuung empfinden, selber einigermassen befriedigt zu werden und den Gegner nun seinerseits in die Ecke gestellt zu sehen. Heute wird auf die Erfüllung der agrarischen Wünsche hingearbeitet, morgen erleben die Handelsstädte und die in ihnen vertretenen Interessen allerlei Freundes. An dem einen Tage scheint es dem Interessenten der großindustriellen Bewegung, als würden die allermodernsten Organisationsformen nach amerikanischem Muster dermaßen geliebt, daß ihre Einführung wohl noch schneller vor sich gehen soll, als es der Industrie selber erwünscht sein kann; tags darauf beginnt ein heftiger Verstaatlichungs-feldzug, und das Ostelbium, das zuerst mit kühnem Mut den vermeintlichen Import des Amerikanismus beobachtet hatte, darf entsetzt sein über die reiche Rückkehr zum konservativen Glauben gegen den Westen.

Dies System, das die „ausgleichende Gerechtigkeit“ offenbar in der gleichmäßigen Aufteilung von Gutem und Schlechtem an die einzelnen großen Parteien und Interessengruppen im Reiche erblickt, verzichtet also darauf, die politischen Probleme organisch zu lösen; es hilft sich mit einer mechanischen Übermittlung. Aber es scheint, als werde das System nicht so schnell abgewirtschaftet haben; mindestens läßt sich, wie der Augenschein lehrt, ganz bequem mit ihm leben, natürlich vom Standpunkt seines Erfinders aus, eben des Grafen Bülow. Die neueste

Probe auf das Exempel beobachtet man gerade jetzt mit einer Mischung von Ironie und vergnügter Bewunderung. Es ist ein kleines Meisterstückchen (die schmeichelnden Diminutive stellen sich von selbst ein), das der Reichskanzler mit der Ernennung des Herrn v. Loebell zum Chef der Reichskanzlei fertiggebracht hat. Er holt sich einen jener konservativen Vertrauensmänner, auf die man im agrarischen Lager schwört, einfach in seine vertrauteste Umgebung herüber, er legt ihm keine Opfer an Überzeugungen auf, er wünscht nur einen lebenswürdigen Beweis seines Wohlwollens für die Konservativen zu geben, und er erreicht damit wahrscheinlich verschiedene Dinge auf die platteste Weise. Der Agrarkonservatismus, der Herrn v. Loebell gewiß auch fernerhin vertraut wird, ob dieser Ernennung dem Reichskanzler nicht mißtrauen. Die Handelsverträge, die mandem Konservativen noch immer nicht weit genug in der Gewährung von agrarischen Zugeständnissen gehen mögen, werden dank dem Einfluß des Herrn v. Loebell auf seine Freunde im Reichstage eine freundliche Aufnahme finden, und die verstimelte Kanalvorlage wird die ihr noch entgegenstehenden Hindernisse besser überwinden können, wenn ein Reichskanzler da ist, der unbeschadet seines stromenen Konservatismus und seines noch strammeren Agrarierturns schon vor Jahren für die Kanäle gestimmt hat und jetzt gewiß alles aufbietet, die Konservativen zur reduzierten Wasserstraßenpolitik herüberzu-ziehen. Es ist gar nicht so übel, wenn gesagt worden ist, Graf Bülow würde, falls er noch eine zweite derartige Stelle zu vergeben hätte, vermutlich einen Zentrumsführer, etwa Herrn Bacher, in sie berufen. In das System jedenfalls würde es passen. Herr v. Loebell mag sich aber auch ruhig als Vertrauensmann des Zentrums fühlen. Gemeint ist es so, wie wenn das Agrarierturn beider Konfessionen in Gemeinbürgerschaft lebte, wie es in ihr ja wirklich lebt. Herr v. Loebell müßte erstauntlich ungeschick sein, wenn er seine Aufgabe nicht so erfüllte, wie es Graf Bülow sich in seinem diplomatischen Gemüte gedacht hat.

Zur lippeschen Frage.

hd. Berlin, 5. Oktober. Was das Telegramm des Kaisers an den Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld betrifft, so liegt die Auffassung nahe, als ob der Monarch damit einen staatsrechtlichen Akt vollzogen hätte, der der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Funktionärs bedürfte. Dem wird indes an hiesigen amtlichen Stellen mit dem Hinweis entgegengereitet, der Wortlaut des Telegramms lasse klar erkennen, daß es sich lediglich um eine Willensäußerung des Kaisers in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr handle, indem er die Ver-eidigung der Truppen angesichts der ungeklärten Rechts-lage verweigert. Wenn der Kaiser dabei auch seine Meinung zum Ausdruck bringt, daß die Übernahme der

Regentschaft nicht zu Recht stattgefunden habe, so sei das eine private Ansicht, die er auf Grund des Privat-Härrerrechts getan habe. Selbstverständlich sei es dem Kaiser nicht eingefallen, die Kompetenz des lippeschen Landtages anzuzweifeln. Graf Leopold bleibt Regent, entsprechend dem Beschluß des Landtages, so lange als die Aufzessionsfrage nicht entschieden sei. — An unter-richteter Stelle wird nicht weiter daran gezweifelt, daß der Bundesrat den von der lippeschen Regierung vor-geschlagenen Modus, sobald er die Zustimmung des lippeschen Landtages gefunden hat, akzeptiert und auf dem gerichtlichen Wege eine Entscheidung der Frage herbei-geführt wird. — Die Abendblätter kommentieren eifrig das Telegramm des Kaisers an den Grafen zur Lippe und in Verbindung damit die wieder aufgerollte lippesche Frage. Die „Post“ bemerkt, man wird gewisser Meinung darüber sein können, ob es nicht aus Rücksicht auf die monarchischen Interessen wünschenswerter ge-wesen wäre, einen weniger scharfen Ton für das kaiser-liche Telegramm zu wählen. Scharf wäre es aber wünschenswert gewesen, eine derartige Rundgebung nicht ohne ministerielle Gegenzeichnung ergehen zu lassen. Dadurch wäre dem Telegramm der Charakter eines rein persönlichen Aktes genommen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ will sich einer Kritik des kaiserlichen Telegramms aus begrifflichen Gründen enthalten. Die kaiserliche Rundgebung sei kein staatsrechtlicher Akt, sondern eine Äußerung der Auffassung des Kaisers, welche zunächst weitere kaiserliche Konsequenzen nicht ziehen dürfte. — Die „Kreuzzeitung“ hebt den günstigen Eindruck der Vorlage des lippeschen Mini-steriums wegen seiner lokalen Interpretation des Regent-schaftsgesetzes und die forrekte Erklärung des Graf-Regenten wie seine Absicht, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen, hervor. — Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ sprechen den Wunsch aus, daß die An-gelegenheit jetzt einem Schiedsspruch unterworfen werden soll. Die „Freie deutsche Presse“ (Zeil. Bag.) führt aus, daß der Reichskanzler den Kaiser, wenn ihm der Entwurf des Telegramms vor der Abendung unter-breitet worden wäre, hätte darauf aufmerksam machen müssen, daß ihm keinerlei Ansprüche in Bezug auf die Rechtslage und die Rechtsgültigkeit einer Regent-schafts-übernahme zuständen. Nur der Bundesrat könne eine gewisse Zuständigkeit beanspruchen. — Auch die „Vossische Zeitung“ vermisst, wie die übrigen freisinnigen Blätter, die Gegenzeichnung des Reichskanz-lers. Die unliebsame Folge sei, daß der Streit um die Regentschaft das Gepräge eines Streites nicht nur mit dem Schaumburger, sondern mit dem Oberhaupt des Deutschen Reiches gewinne. Es wäre besser gewesen, wenn angesichts eines Schiedsgerichtes keinerlei Schlüsse auf die persönlichen Wünsche des deutschen Kaisers zu-lässig gewesen wären. — Das „Berliner Tage-blatt“ meint, daß Graf Bülow eigentlich wegen des Telegramms seine Entlassung nehmen müsse; entweder habe er den Schritt des Kaisers nicht gebilligt, da die

Stella.

Roman von Johanne Schjörning.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(Schluß.)

Wohl flüsterte ihm eine Stimme zu, die Sache noch ein wenig aufzuschieben; doch, er durfte es nicht, er konnte es nicht. Aber das mußte in Kürze geschehen, ohne starke Aufregung von seiner Seite, damit ihr nicht noch mehr Schmerz bereitet wurde.

Seine Augen brannten, es kam ihm vor, als tanzten rote Flammen vor ihm hin und her.

Er ergriff ihre Hand und sah jetzt erst, daß ein eng-beschriebener Knapf auf ihrem Kleide lag.

Sein Herz klopfte heftig bei diesem Anblick.

Sie hatte also nicht warten können, bis — bis er ge-sprochen hatte!

Ohne, daß er es wollte und wollte, klang seine Stimme hart und kalt, als er sagte:

„Du gedachtest nicht mehr bei mir, liebe Stella; ich habe schon lange daran gedacht, aber es nie so bemerkt wie jetzt. Ich will dir helfen, deine Sachen zu ordnen, dann kannst du von hier fortziehen, um der Stimme zu folgen, die dich stärker ruft, als ich es vermag.“

Er ließ ihre Hand los und erhob sich, — o, wenn diese Stunde nur erst vorbei wäre!

„Was meinst du?“ fragte sie mit heiserer Stimme — sie konnte die Worte kaum herausstoßen.

Er hatte Zeit gehabt, seinen Schmerz zu beherrschen, bis er wieder mit ihm allein war.

„Ich klage dich nicht an, Stella, merke wohl auf meine Worte! Ich klage ihn an, ihn, der die Gastfreundschaft mißbrauchte und sich so benahm, wie er es getan. Ich kenne sehr wohl die Parole einer bestimmten Richtung unserer Zeit, deren erster Paragraph lautet: Wo die Liebe anfängt, hört die Freundschaft und die Rücksicht auf — von Kampf oder Überwindung ist keine Rede — aber wir

wollen darüber nicht weiter sprechen. — Ich bin nicht hergekommen, um dir deine letzten Stunden bei mir zu verbittern; im Gegenteil, ich will dir alles, was dich schmerzen könnte, aus dem Wege räumen.“

Sie schlug die Hände vors Gesicht, was sie stets tat, wenn sie traurig war.

„Du stößt mich fort, willst mich nicht mehr sehen?“

„Ich nicht, Stella, das weißt du recht wohl!“

Er wandte sich zum Gehen, denn er konnte es nicht länger aushalten. Sie mochte dann bestimmen, wann es geschehen sollte.

Doch bevor er sich der Tür näherte, war sie ihm nach-gelaufen, ergriff seinen Arm und flammerte sich daran an, während sie neben ihm auf die Knie sank.

„Ich will nicht fort, ich will nicht fort, laß mich bei dir bleiben!“

Es ist sicher nur wenigen Menschen gegeben, selbst für Sekunden in einen offenen Himmel zu schauen, und vielleicht wird das nur denen zu teil, die aufopfernd und doch erhabenen Hauptes dem Schmerz entgegengehen.

Ein verklärtes Lächeln huschte über sein Gesicht, als er sie aufhob und in seine Arme schloß.

„Stella, wie geht das zu?“

Sie riß sich los, lief von ihm fort und holte den eng-beschriebenen Brief.

„Dies das, dann wollen wir uns weiter aussprechen.“

Er mußte, um ihn zu lesen, in sein Zimmer gehen; sie bestand darauf.

Der Brief war von Amalie und lautete:

„Liebe Stella! Über ein Vierteljahr ist dahinge-gangen, ohne daß Du etwas von mir gehört hast, und Du hast Grund ärgerlich und enttäuscht zu sein, am meisten wohl, weil ich damals fortgereist bin. Doch, wie die Dinge standen, hatte es für uns beide keinen Zweck, daß ich blieb.“

Als ich nach Kopenhagen zurückkam, ging ich zu Pastor V. — Du weißt, ich habe oft von ihm ge-sprochen — und bat ihn, mir in der einen oder anderen Weise zu helfen, wie ich mich irgend wie nützlich machen

könnte. So ist jetzt nun fast jeder Tag bei mir besetzt, und da ich dank meinen Eltern so viel habe, daß ich leben kann, kann ich mich ganz meiner Mission opfern. An einem bestimmten Tage in der Woche bin ich in der Blumenmission und kam bei der Gelegenheit auch zu Paul Lyffe, der von seiner schönen, stillen Mutter gepflegt wurde. Er phantasierte fortwährend von Dir und hatte, als seine Mutter ihn nach Frau Lyffes plötzlichem Tode fand, einen Brief von Dir bei sich, in dem Du Dich für immer von ihm losagtest. Da nun seine Mutter, als sie das Nähere erfahren, in mich drang, erzählte ich ihr, was ich mußte und mutmaßte, wofür sie mir unendlich dank-bar war.

Mehrere Wochen hing sein Leben an einem Seiden-faden, nicht ausschließlich des Fiebers wegen, obwohl das sehr hoch war, sondern weil er selbst gegen seine Gesundheit anstürmte.

Als er mich das erste Mal erkannte, nahm das Fieber zu, und ich wäre nicht mehr gekommen, hätte mich nicht seine Mutter eindringlich dazu aufgefordert, mich wieder sehen zu lassen.

Er sprach dann später, als ein Zerrum, dessen er sich mir gegenüber schuldig gemacht hatte, aufgeföhrt war, sehr viel mit mir und wollte immer von Dir reden, wo-gegen seine Mutter und ich heftig ankämpften. Insezt gewigten wir uns, darauf einzugehen, und nun schwieg er. Er ist sehr verändert.

Zu seiner Ehre muß ich sagen, daß er oft mit mir voll Sehnsucht von der kleinen Mutter sprach, der er nicht et-mal lebemohl gesagt und die er nicht zum Grabe begleitet hatte. Ich glaube, er hat in der langen Zeit seiner Krankheit sehr viel nachgedacht, und der Arzt sagt, seine völlige Genesung werde lange Zeit in Anspruch nehmen.

Ich habe auch Frau Marlot gebachtet, viel einge-ender, als ich selbst gedacht, und trotzdem wollte sie mich mit-nehmen.

Als der letzte Tag vor ihrer Abreise gekommen war, bat mich Paul ebenfalls sehr darum, doch ich habe seine-wegen zu viel gelitten, und fahre ich hinüber, so geschieht

Unterschrift des Reichskanzlers fehlt, oder er sei überhaupt nicht gefragt worden. — In der „Berliner Zeitung“ bedauert der Abgeordnete v. Gerlach, daß der Kaiser eine Meinungsäußerung telegraphiere, welche von den berufenen Faktoren mit Nichtachtung behandelt werden müsse. Weiter sei bedauerlich, daß der Kaiser in einer Angelegenheit, in der sein Schwager so stark beteiligt sei, eine so prononcierte Stellung einnehme. Bedauerlich sei aber vor allem, daß der Kaiser als berufener Hüter der Verfassung eine Haltung bekunde, welche sich weder mit der Reichs- noch mit der Landesverfassung in Einklang bringen lasse.

hd. Detmold, 5. Oktober. Der Landtag trat heute mittag zusammen, um zwei Vorlagen zu beraten, die aus Anlaß des Regentenschaftswechsels notwendig geworden sind. In einer Vorlage protestiert die lippesche Regierung gegen die kaiserliche Rundgebung vom 26. v. M. und spricht ihr jede Berechtigung und verbindliche Kraft ab, und macht ihr zum Vorwurf, daß sie die Grundlagen der Reichsverfassung verletze. Die Regierung bittet den Landtag, sich dem Protest an den Bundesrat anschließen zu wollen und des weiteren in Gemeinschaft mit ihr dahin zu wirken, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein neuer unparteiischer Gerichtshof geschaffen werde, um die Thronfolgefrage auf eine alle Beteiligten bindende Weise zur Entscheidung zu bringen. — Eine zweite Vorlage enthält eine Abänderung des § 3 des Gesetzes, betreffend die Einsetzung einer Regentenschaft. Absatz 4 dieses Gesetzes erhält folgende Fassung: Im Falle des Ablebens des Fürsten Alexander wird die Regentenschaft von dem Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld bis zur endgültigen Entscheidung der neuen Thronfolgefrage fortgesetzt. — In seiner Begründung hob der Staatsminister Gevelot hervor, daß die Staatsregierung mit Bedauern von dem Telegramm des Kaisers Kenntnis genommen habe. Bei aller Untertänigkeit habe er dennoch namens der Regierung zu erklären, daß die Regierung fest und unverwundlich an dem Landesgesetz, das die Regentenschaft des jetzigen Regenten, Grafen Leopold, festsetzt, festhalten müsse. Dieses Gesetz sei auf durchaus verfassungsmäßige Weise zustande gekommen, und niemand habe das Recht, diesem Gesetz seine materiellen Konsequenzen zu bestreiten. Der Kaiser habe kein Recht, sich in die lippesche Landesgesetzgebung einzumischen, seine Rundgebung hätte für den Staat Lippe keine verbindliche Kraft. Die Staatsregierung erwarte vom Bundesrat, daß er gegen eine Vergewaltigung Lippes sein werde, und daß er sehr bald einen unparteiischen Schiedsgerichtshof schaffen werde, der die Thronfolgefrage in gerechtem Sinne zur Entscheidung bringt. — Auf Antrag eines Abgeordneten wurden die Vorlagen an eine Kommission verwiesen. Die Kommission tagt morgen und Freitag findet eine neue Sitzung des Landtages statt, und zwar nicht in Detmold, sondern in Bielefeld. Dort werden die Vorlagen zur Verabschiedung kommen.

wb. Detmold, 5. Oktober. Der Landtag des Fürstentums trat heute nachmittag zusammen, um die zwei Vorlagen der Staatsregierung, betreffend die Regentenschaftsfrage, entgegenzunehmen. Staatsminister Gevelot erklärte unter dem Beifall des Landtages, daß die Staatsregierung unverändert an dem auf verfassungsmäßigem Wege zustande gekommenen Landesgesetz vom Jahre 1898 festhalte. Auch die Rundgebung des Kaisers habe keine verbindliche Kraft. Die lippeschen Gesetze seien bis jetzt überall respektiert worden. Anders könne das nur werden, wenn die Macht über das Recht siege —; nur durch die Macht könne die Staatsregierung gezwungen werden, auf die Festhaltung dessen zu verzichten, was sie für Recht erkannt habe. Die Regierung lege zum Bundesrat Vertrauen, daß er sich gegen eine Vergewaltigung Lippes auflehnen werde. Das, was dem König von

Preußen recht sei, müsse auch den Lippern gewährt werden. Niemals würde sich die Staatsregierung einen Eingriff in die Selbstständigkeit des Fürstentums gefallen lassen. (Anhaltende Bewegung.) Hauptsächlich würde der Bundesrat sehr bald ein unparteiisches Gericht schaffen, das die Thronfolgefrage im gerechten Sinne zur Entscheidung bringe. — Der konservative Abgeordnete Schmel beantragte nach Eröffnung der Generaldebatte die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission, welchem Antrag stattgegeben wurde. Diese Kommission wird heute zusammentreten. Am Freitag erfolgt die Plenarberatung und zugleich auch die Verabschiedung der Vorlage.

hd. Detmold, 6. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde außer dem Protest der Schaumburg-Lippeschen Staatsregierung gegen die Regentenschaftsübernahme durch den Grafen Leopold ein umfangreicher Protest des Grafen Erich zur Lippe-Biesterfeld-Weichensfeld, in dem dieser den beiden Prinzen Biesterfeld und Schaumburg die Ebenbürtigkeit abspricht und zum Ausdruck bringt, daß er die Regentenschaft im Fürstentum Lippe übernommen und einen Bevollmächtigten zum Bundesrat ernennen werde, unter großer Heiterkeit des Hauses verlesen. (L. A.)

hd. Berlin, 6. Oktober. Zu dem Telegramm des Kaisers an den Grafen Regenten in Detmold schreibt die „National-Liberale Korrespondenz“: Der lippesche Erbfolgestreit nimmt infolge des Protest-Telegramms einen ernsten Charakter an und wirft konstitutionelle Fragen von weitgehender Bedeutung auf. Die Möglichkeit liegt vor, daß sich jetzt eine Kanzlerkrise vorbereitet. Jedenfalls darf keine einzige der politischen Parteien weder im Reichstage, noch im Landtage an dieser kaiserlichen Rundgebung stillschweigend vorübergehen.

Die materielle Seite des lippeschen Thronstreites ist das große Hausvermögen. Es besteht aus dem ganzen Domantum, etwa 100 000 Morgen Wald und fruchtbares Ackerland, Wäldereien, Montangerechtsamen usw., und seine Einkünfte werden mit einer Million Mark jährlich nicht zu hoch gegriffen sein. Nur 60 000 M. davon sind nach dem Vertrag von 1808 durch die kaiserliche Kammerkasse als jährliche Geldrente an die Landeskasse hinaus zu bezahlen, so daß dem regierenden Herrn immer noch ein ganz hübscher Überschuss bleibt. Der nupbare Grundbesitz des Hausvermögens beträgt ein ganzes Fünftel des lippeschen, zwischen der Weser und dem Teutoburger Walde gelegenen Landes, das 1215 Quadratkilometer und 139 000 Einwohner umfaßt. Die politische sehr regsame und intelligente Bevölkerung hat früher lange und heftig in den Verfassungskämpfen wegen der Domänenfrage mit ihren Fürsten gestritten, bis der Landtag von 1808 den kürzeren zog und es zugab, daß das ganze umfangreiche Grundvermögen des Staates in aller Form in ein Fideikommiß des Hauses Lippe umgewandelt wurde. In dieser verpackten Gelegenheit liegt es auch zum Teil begründet, daß sich das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit herzlich wenig um den Erbfolgestreit kümmert, und nur wünscht, daß er nach Recht und Gerechtigkeit und ohne unliebsame Zwischenfälle baldigst entschieden werde.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Petersburg, 5. Oktober. Der „Nowoje Wremja“ zufolge kamen alle über Port Arthur kursierenden Alarmgerüchte von dem aus Port Arthur geflüchteten und später irrtümlich gewordenen früheren Polizeimeister Bentius. Weiter bestätigt die „Nowoje Wremja“ einen glücklichen Handstreich der Russen gegen den von den Japanern besetzt gehaltenen Goldenen Hügel, wobei die Japaner ein Geschütz und zwei Maschinengewehre einbüßten.

Sie schmeigte sich an ihn und beichtete ehrlich, ohne sich selbst zu schonen. In die Freude, die er empfand, mischte sich eine gewisse Bitterkeit, denn sie entwickelte einen Eifer und ein Feuer, das er vorher nie gekannt. Sie schien mit einmal ein gereifteres Geschöpf geworden zu sein, und der Gedanke, der Schmerz, ihn verlor zu haben, und die Furcht, von ihm getrennt zu werden, wäre eine wichtige Ursache für diese Glut, verließ ihr in seinen Augen einen so unbeschreiblichen Wert, daß ihre Bitte um Vergeltung ihn fast fränkte.

„Glaubst du auch wirklich, liebe Stella, daß du nie bereuen wirst, bei mir geblieben zu sein, denn ich kann dir doch nicht mehr die Jugend bieten, die du eigentlich . . .“

„Schweig still“, unterbrach sie ihn und legte ihm die Hand auf den Mund. „Wenn dir nur mit mir gedient ist, ich bin ja so wenig neben dir. Du konntest mir glauben, ich habe in dieser fürchterlichen Zeit viel gelernt, und — ja, Gott, wie wenig habe ich dich zu schätzen gewußt!“ Sie neigte das Haupt auf seine Brust und weinte, doch das waren Tränen, die mehr erquickten als brannten, obwohl sie sich vollständig darüber bewußt war, daß das Jugendländ, in das sie hineingeführt, auf ewig für sie verloren war. Sie mußte, ihr Temperament und ihre ganze Denkwelt würden ihr nie gestattet haben, dem untreu zu werden, was sie als ihre Pflicht ansah. Mit dem Frieden des Mannes, dem sie angehörte und dessen einziger Gedanke es war, sie glücklich zu machen, konnte sie sich kein Glück erkaufen. Darum, gerade darum überwand sie die stürmenden Leidenschaften, und auch das bedeutete für sie einen Sieg.

„Stella, Stella, so darfst du nicht weinen, ich kann es nicht ertragen . . . meine liebe, kleine, junge Frau!“ Ihr gegenseitiges Verhältnis veränderte sich von diesem Tage an vollständig.

Das Selbstbewußtsein, das sie früher besessen, war wie fortgeblasen, und zum erstenmal sah sie sich in einem Licht, das der Wirklichkeit näher kam als sonst. Sie erkannte unter vielen andern, daß es für eine gute Hausfrau nicht genügt, sich fortwährend anbieten zu lassen, und daß es für einen denkenden Menschen doch etwas anderes und Besseres gibt, als nur stets zu genießen und alle Veränderungen der Mode zu beobachten.

wb. Chabin, 5. Oktober. (Russ. Telegr.-Agentur.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind alle Angriffe der Japaner auf Port Arthur vom 19. bis 26. September durch die Verteidiger der Festung abge schlagen worden. Die Russen räumten nur einige Vorpostitionen, die in Trümmerhaufen verwandelt waren. Auch konnten die Japaner dieselben nicht besetzen, weil sie da von den anderen Stellungen aus scharf beschossen werden können. Nach Angabe von Augenzeugen, die noch während der Angriffe im August in Port Arthur waren, wurde der Kampf beiderseits mit ungewöhnlicher Erbitterung geführt. Bei dem Sturm auf die Pagoden-Medoute sei fast die ganze 9. japanische Division vernichtet worden; die Leichen hätten haufenweise gelegen; Verwundete, die nicht selbst die Front verlassen konnten, seien umgekommen. Die heldenmütige Verteidigung Port Arthurs ruft Bewunderung hervor. Die Seele der Verteidigung ist General Stössel, ihm würdig zur Seite stehen die Generale Landratensky und Jod. Der frühere Stadthauptmann von Dalm, Scharow, leistet im Geniewesen hervorragende Dienste. Der Geist der Garnison ist vorzüglich, und hierin liegt die unüberwindliche Kraft der Festung. Als die 4. Division unter General Jod nach der Räumung des Wolschugels, den er über zwei Monate gegen die japanischen Divisionen heldenmütig verteidigt hatte, in das Gebiet der Festung zurückkehrte, ließ General Stössel dieselbe unter feindlichem Feuer im Parade-marsch vorbeziehen. Port Arthur ist mit Lebensmitteln ausgezeichnet versorgt. Die Verteidiger sind überzeugt, daß die Festung noch eine lange Belagerung aushalten werde. Alle Nachrichten über eine schwierige Lage stammen aus japanischen Quellen und sind meist erfunden. Die Verluste der Japaner vom 19. bis 26. September betragen etwa 20 000 Mann.

wb. Schanghai, 6. Oktober. Nach hier eingetroffenen Berichten haben die Russen während der vorgestrigen Nacht einen Gegenangriff auf ein von den Japanern bei Port Arthur erobertes Fort gemacht. Die Japaner wurden hierbei völlig aufgerieben.

hd. Tschifu, 6. Oktober. Zahlreiche Zivil-Personen sind aus Port Arthur hier eingetroffen. Man schätzt ihre Zahl auf 5000. Chinesische Beamte verteilen in den chinesischen Vierteln Bilder über japanische Kriegserfolge. Wie es heißt, haben die Japaner verschiedene Gebäulichkeiten gemietet, welche sie als Kasernen zu verwenden gedenken.

Durchbruchversuch der russischen Flotte.

hd. London, 6. Oktober. Aus Tokio wird vom Mittwochmitternacht gemeldet: Es verlautet dort, daß die russische Flotte den Versuch gemacht hat, durchzubrechen. Eine Seeschlacht sei im Gange. (L. A.)

Die verschwundenen Attaches.

hd. Paris, 5. Oktober. Der Spezialkorrespondent des „Petit Journal“ in Petersburg meldet seinem Blatt vom 4. d. M.: Zwei Chinesen wurden in Tschifu dabei abgefaßt, als sie versuchten, französische und deutsche Banknoten zu wechseln. Dieser Vorfall läßt darauf schließen, daß die beiden Militär-Attaches de Cuverville und Wilgenheim von ihren Schankführern ermordet worden sind. Die beiden Attaches waren tatsächlich im Besitz bedeutender Geldsummen, was die chinesischen Schankführer wahrscheinlich zur Ermordung der beiden Attaches verleitet. Die beiden Chinesen wurden ins Gefängnis abgeführt, weil sie keine bestimmten Aussagen über den Erwerb der Banknoten abgeben konnten.

hd. Paris, 6. Oktober. Der Redakteur Jules de Cuverville, ein Bruder des seit der Abreise von Port Arthur verschwundenen Attaches, begibt sich nächste Woche nach Berlin, um dort für seinen Plan, eine Spur beider Attaches aufzufinden, Unterstützung zu finden. (L. A.)

Franzreich — Rußland.

hd. Petersburg, 5. Oktober. Der französische Generalstabsoffizier Hauptmann Mahon ist in Odessa eingetroffen und stattete dem General Dragomirrow einen Besuch ab,

Sie wollte in Zukunft ihres Mannes treue Kameradin sein, die an seinen jetzt so ausgedehnten Geschäften ihren ehrlichen Anteil nahm, und hielt auch Wort. Sie hatte Interesse für alles, was er sie täglich lehrte und stand ihm bald so treu zur Seite, wie er es sich nie gedachte.

So packte sie das Leben mit ehrlichem Willen und in der rechten Weise an, um sich das herauszuholen, was ihr zusagte.

Als sie nach Verlauf eines Jahres ihrem Gatten einen kleinen Sohn schenkte, war sie wie ein junger Baum, der nach mehrjährigem Stillstand endlich in dem Erdboden Wurzel schlägt, dem er zugehört und in dem sich seine laubreiche Krone nimmer entfaltet.

Und als Franz ein Jahr darauf mit einer englischen Braut nach Hause kam, hatte er keine Veranlassung mehr, sich in seinem Vaterhause fremd zu fühlen.

Er fand zu seiner großen Freude eine jugendliche Gestalt, die sich seiner und seines Bräutchens mütterlich annahm.

Auch Niels merkte bald die Veränderung, und als er die gnädige Frau einige Tage genau beobachtet hatte, war er überzeugt davon, sie meine es ernst.

Eines Tages, als starker Sturm herrschte, ging er zum Fluß und warf den Knopf hinein, der immer noch wie ein Gewissensbiß auf ihm gelastet hatte.

Dann blieb er stehen und sah ihn nach dem Meere treiben, das so unglückliche Geheimnisse in sich birgt. „Alles seine Skrupeln, daß er möglicherweise doch hätte sprechen sollen, zogen mit der Strömung fort. Das Geheimnis war bei ihm ebenso sicher wie auf dem offenen Meer.“

Als Stella ein Jahr darauf ihrem Gatten den kleinen Sohn schenkte, nannte er sie nie anders, als Frau Oberst, und wenn er an die verfloßene traurige Zeit dachte und gleichzeitig sah, wie verjüngt und glücklich der Oberst war, sagte er zu sich selbst, sie wäre wohl einmal „dupiert“ worden, aber dabei wäre es auch geblieben. Seine Anschauungen über die Frauen hatten sich doch etwas verändert, und im Grunde seines Herzens verehrte er Stella als eine Frau, die sich ihr bishigen Lebensglück nach schwerem Kampf redlich verdient hatte.

das erst nach längerer Zeit. Vielleicht später einmal! Ich mußte Frau Marlyt versprechen, ihr oft zu schreiben, und ich glaube, hätte sie ihren Sohn erzogen, so wäre er doch ein ganz anderer Mensch geworden, selbst wenn er etwas vom rechten Wege abgewichen wäre. Ich will damit nichts gegen Frau Nyffe mit dem großen Herzen sagen, wie Paul sie beständig nennt — und ich glaube ihm auch. Aber Frau Marlyt ist doch aus einem ganz anderen Stoff, und dann ist sie doch, sie ganz allein, seine Mutter. Paul wird es unter ihrer Obhut gut gehen.

Er ist still und in sich gefehrt und, wie gesagt, sehr verändert. Er sagt selbst, er wäre eine Nacht tot gewesen; er hatte damals 42 Grad, und da ist der Tod ja nicht allzu fern.

Seine Mutter hat mich, Dich zu grüßen und Dir zu danken, daß Du ihm nicht gefolgt bist, Stella. Sie ist eine stark religiöse Person und hat, wie sie selbst sagt, ihr ganzes Leben lang unter anormalen Verhältnissen gelitten.

Verne Deinen ausgezeichneten Mann nur schätzen. Ich kenne vielleicht nur einen, der sich mit ihm vergleichen läßt, keinen, der über ihm steht!

Der Kleine, gute Franz hat mehrmals an mich geschrieben — ich antwortete ihm im Tone einer älteren Schwester.

Gabe auch Dank, liebe Stella, für die Tage, die wir zusammen verlebten! Grüße Deinen Mann vielmals und Niels, die treue Seele, streichele Mölner für mich und die allerliebsten kleinen Pferde.

Sei glücklich, Stella, recht, recht glücklich!

Du konntest mir glauben, auch ich fühle mich glücklich. Ich sage mir jeden Morgen selbst, wenn ich zeitig aufstehe, ich habe meine Lebensaufgabe gefunden.

Deine Amalie.“

Wäre der Oberst weniger erregt gewesen, so hätte er sich wohl bei mehreren Stellen des Briefes verschiedene Einwendungen und Grimassen erlaubt; doch dazu war jetzt keine Gelegenheit.

Als er den Brief gelesen, eilte er zu seiner jungen Frau, die ihn mit ängstlichem und gleichzeitig doch ergebendem Ausdruck ansah.

am mit ihm seine Meinungen über den Krieg auszutauschen und das Resultat dieser Konferenz dem französischen Generalkommando mitzuteilen. Der Hauptmann Maillon wohnte auf spezielle Einladung der Ausreise der Truppen nach Ostasien bei. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, worin er sagte: Wir Franzosen sind aus vollem Herzen mit euch. Ich werde in Frankreich sagen, daß es keine Armee gibt, die befähigt wäre, die russische Armee zu besiegen. (Und die Japaner?) Die Rede des Hauptmanns wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Alsdann brachte ein russischer Generalstabs-offizier einen Trinkspruch auf die französische Armee aus.

Mobilisierung in Moskau.

Der Moskauer Korrespondent der "Morning Post" meldet, daß die Mobilisierung der Reserven in Moskau, wenn auch amtlich noch nicht angeordnet, binnen kurzem beginnen werde. Es werden bereits Vorbereitungen für die Unterbringung der Reservisten getroffen, unter anderem dürfte dazu auch die große Übungshalle beim Kremli benötigt werden, die über 30 000 Mann faßt. Da es wohl bekannt ist, daß die Moskauer Reserven die letzten des Reiches sind, die zur Mobilisierung herangezogen werden, bedeutet das, daß ganz Rußland mobilisiert wird. Rußland glaubt offenbar nicht, daß die Japaner sich den Winter über ruhig verhalten werden, und ist deshalb entschlossen, so lange weitere Truppen in die Mandchurien zu schicken, als der Vormarsch der Japaner fort dauert. Zur Vorzeit bleiben während der Tage der Mobilisierung alle Schankstätten und Verkaufsstellen harter Getränke einschließlich der Monopolstellen geschlossen. Diefelbe Vorsichtsmaßregel wurde vor vierzehn Tagen in Odesa getroffen, hatte aber nur wenig Wirkung, da die Reservisten sich so viel geistige Getränke, wie sie wollten, aus geheimen Verkaufsstellen beschaffen konnten, die aufgemacht wurden, sobald die Ansicht der Behörden bekannt wurde. Es sei indessen auf jeden Fall gut, schließt der Korrespondent, daß etwas geschehe, um die standstilligen Anstalten, wie er sie selbst erlebt habe, zu verhindern, daß Regimenten frühmorgens Mann für Mann betrunken zur Eisenbahnstation taumelten.

Der Sündenbock.

hd. Petersburg, 5. Oktober. General Orloff, dem die Schuld an der Niederlage bei Liaoyang beigemessen wird, wurde seines Divisionskommandos enthoben und dem Generalstabe zugeteilt.

hd. Ruzden, 5. Oktober. General Kuropatkin hat den festen Entschluß ausgedrückt, die jetzige günstige Jahreszeit militärisch auszunutzen. Alles deutet auf die kommende Revanche für Liaoyang hin. Offiziere und Soldaten hoffen, daß die Periode der Rückmärsche jetzt vorbei und die Zeit gekommen sei, wo sie dem Feinde zu Leibe gehen können. Die Japaner hatten am 27. September zweifellos einen Angriff in drei Kolonnen beobachtet, bei Pönshu-Baniapusa, von den Kohlengruben bei Pental aus und längs der Kaiserstraße. Daneben waren Demonstrationen am Datsien-Pah und Piaofohshu geplant. Die Japaner gaben jedoch angesichts der Überlegenheit der Russen, die sich auf mindestens 60 000 Mann belief, den Gedanken der Offensive auf.

hd. Paris, 5. Oktober. Die hiesige japanische Gesandtschaft dementiert die Meldung, wonach 17 chinesische Dschunken in der Nähe von Suho in den Grund gesunken seien. Es handle sich um private Dschunken, welche keinerlei Munition enthielten.

hd. Petersburg, 6. Oktober. Nach einer Depesche aus Charkow unternahmen die Japaner am 2. Oktober auf der ganzen Front vom Hunschu bis zu der Straße von Muden nach Pönshu einen Angriff mit Vorhut- und Truppen, wurden indes überall zurückgeschlagen. Vom 3. Oktober liegen keinerlei Meldungen von Zusammenstößen vor. (Z.-M.)

hd. Petersburg, 6. Oktober. Wie verlautet, beschloß die russische Regierung, die Schwarze-Meerflotte durch die Dardanellen zu schicken. Sie soll sich im Stillen Ozean mit dem Baltischen Geschwader vereinigen. (Siehe auch "Reizte Nachrichten".)

Das Befinden des Königs von Sachsen.

hd. Dresden, 5. Oktober. Der König von Sachsen hat den geistigen Tag im allgemeinen ohne Störungen verbracht und sich im Krankenstuhl 3 Stunden im Freien aufgehalten. Er wurde jedoch zeitweise vom Husten gequält. In der letzten Nacht hat der König einige Stunden ruhig geschlafen. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt befriedigend.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Domburg wird nach neueren Bestimmungen noch etwa anderthalb Wochen dauern. Generalleutnant a. D. v. Kien, der als Divisions-Kommandeur in Jüterburg der zukünftige Geschworene in den beiden ersten Gambiner Krosch-Prozessen war und infolgedessen zur Disposition gestellt wurde, wird als General-Instrukteur nach Konstantinopel gehen.

* Berlin, 5. Oktober. Die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn wurde auf Anfang November vertagt, da die österreichische Zoll- und Handelskonferenz, der die Vorbereitung der neuen Verhandlungen für das Donauraum obliegt, erst am 20. Oktober zusammenzutreten kann.

* Landesverrat. In der Angelegenheit des verhafteten Versteckten Barke Meyer ist die Untersuchung abgeschlossen. Die Akten sind dem Reichsgericht übergeben worden. Es verlautet, daß Barke Meyer auch Zeugnisse des neuen Linien-Schiffes "Braunschweig" an England verkauft habe.

* Zum preussischen Schulkompromiß. Die Abhaltung eines Lehrentages für die preussische Monarchie nach der Bekanntgabe des Schulgesetzentwurfes ist, wie die "Königsb. Post. Ztg." hört, in Aussicht genommen.

* Rundschau im Reich. Ein weiteres katholisches Lehrer-Seminar soll, der Erzieher "Landes-Zeitung" zufolge, für die Rhein-Prövinz errichtet werden.

In sieben Zuckwarenfabriken in Herford stellten vorgestern morgen die Arbeiter ihre Tätigkeit ein. Der Betrieb in den Fabriken ruht. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 250. Die Arbeiter fordern Lohnserhöhung.

Vier sozialdemokratische Stadtverordnete in dem Thüringer Städtchen Eisenberg haben, nach der "Koburger Zeitung", die Mittel zu einem Abschluß für das dortige Bismarck-Denkmal mitbewilligt; sie gingen sogar so weit, daß sie eigene Vorschläge über die zu wählende Einfriedigung unterbreiteten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. London, 6. Oktober. Ein amtliches Telegramm berichtet, Deutschland gedenke 8000 Mann gegen die Hereros zu schicken. Die Hereros haben ihre Lager bei dem Stamm der Gvanamas, welche ihre Nachbarn sind, aufgeschlagen. Dieses Gebiet bildet die Grenze zwischen den deutschen und portugiesischen Besitzungen in Südwestafrika.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Seitens der deutschen Regierung wurde schon vor einiger Zeit ein formeller Protest gegen das Futter-Ausfuhrverbot Österreich-Ungarns erhoben. In mündlicher Besprechung wurde dabei vorgebracht, daß auch Deutschland im Jahre 1898 trotz des Vertrages ein ähnliches Verbot erlassen hat. Dieses Verbot betraf indessen nicht alle Futter-Gattungen, deren Ausfuhr von Österreich-Ungarn unterlag wurde. Zurzeit sind Verhandlungen im Gange über Freigabe jener Futterforten seitens Österreich-Ungarns, deren freien Handel auch Deutschland respektiert hatte. — Nach ungarischen Blättermeldungen nimmt die Zahl der Deserteure, die aus Serbien nach Ungarn flüchten, täglich zu. In den letzten Tagen sind etwa 150 eingetroffen, welche bei serbischen Familien Unterkunft finden. Die Flüchtlinge klagen über unmenschliche Behandlung seitens der Borgeposten.

* Rußland. Der "Times" meldete man aus Helsinki, daß Fürst Obolenski, der neue Generalgouverneur von Finnland, nicht in den Fußstapfen Bobrikows wandeln wolle, sondern daß er entschlossen sei, eine liberalere Richtung einzuschlagen. Die Instruktion hierzu soll vom Zaren selbst ausgehen. Als Vorzeichen dieser neuen Strömung sei der freiere Ton der Zeitungen zu verzeichnen. Fürst Obolenski hat auch veranlaßt, daß der finnische Landtag für den 6. Dezember einberufen werde. In einem Zirkular an die Gouverneure hat er ihnen unterstellt, die Wahlen der Abgeordneten in irgendeiner Weise zu beeinflussen.

* Bulgarien. Vorgestern nacht wurde das Dynamit-Magazin des in Sofia garnisonierenden Pionier-Bataillons durch Unbekannte in die Luft zu sprengen versucht. Der Anschlag wurde jedoch durch die Wachsamkeit des Wächters vereitelt. In letzter Zeit sind ähnliche Anschläge keine Seltenheit. (Voss. Ztg.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Oktober.

Der Verkauf der Kasernen.

Die Erwerbung von Grundstücken stand bekanntlich auf der letzten Tagesordnung unserer Stadtverordneten-Versammlung. Die Verhandlungen wurden geheim geführt und im Interesse der Stadt Stillschweigen über dieselben beobachtet. Nachdem die Verhandlungen beendet, können wir nunmehr mitteilen, daß es sich um den Ankauf der beiden Kasernen handelt: der Artilleriekaserne in der Rheinstraße und der Infanteriekaserne in der Schwalbacherstraße. Das Kriegsministerium in Berlin hatte kürzlich dem hiesigen Magistrat mitgeteilt, daß ein Spekulant-Konsortium in Frankfurt am Main ein Gebot auf das Gelände der beiden Kasernen gemacht habe, daß aber der Stadtgemeinde Wiesbaden die Vorhand gelassen werden solle, jedoch müsse die Stadt sich baldigst schlüssig machen. Deshalb war auch die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt worden, und deshalb steht die Angelegenheit, welche an eine Kommission verwiesen worden war, auch bereits wieder unter den Verhandlungsgegenständen der nächsten Sitzung unseres Stadtparlamentes. Der Militärklub hat die Absicht, auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße neue Kasernen für Artillerie und Infanterie zu errichten, und zwar derart, daß die Kasernen im Westen des großen Geländes Platz finden, während im Osten, also an der Straße, Wohnhäuser, vielleicht für Offiziersfamilien usw., erbaut werden sollen. Im Jahre 1908 sollte die ganze Umwandlung beendet sein, d. h. bis dahin sollen die Truppen ihre neuen Kasernen bezogen haben. Der vom Fiskus für die beiden Terrains geforderte Preis von ca. dreiundvierzig Millionen darf als ein angemessener bezeichnet werden. Es ist zu wünschen, daß der im Interesse unseres Gemeinwesens liegende Ankauf zustande kommt, schon um deswillen, damit die Stadtbehörde auf die Reuegestaltung der Dinge einen bestimmenden Einfluß gewinnt.

— Reizend-Theater. "Es werde Nacht", das hochinteressante Juristen-Drama von Walter Bloem, gelangt heute Donnerstag nochmals zur Aufführung. Morgen Freitag geht nun einstudiert der tolle Schwank "Putti" von Pierre Veber zum ersten Male in dieser Spielzeit in Szene. In der Titelrolle gastiert Fräulein Vertha Blonden von Berlin. Die am Samstag stattfindende Uraufführung des "Kultstücks" "Die chinesische Mauer" des dem hiesigen Publikum nicht mehr unbekannten Verfassers Georg Wilhelm begegnet dem lebhaftesten Interesse. Der Stoff ist dem Unterschiedlichen entnommen: es soll dargestellt werden, wie der für die Freiheit der Wissenschaft und Lehre begehrte ein-

treitende Idealismus der Jugend den Sieg erringt über verfluchtes Bonzenium. Es ist also der alte, ewig neue Kampf der Ideale gegen den banalen Nüchternheitsstandpunkt, den der Verfasser an einem gewiß der Bedeutung nicht entbehrenden Vorgang zeigen will. — Das Lustspiel wird am Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen das liebenswürdige Lustspiel "Sein Prinzeßchen" gegeben.

d. Bezirksauschuss. (Sitzung vom 6. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors Ling.) Am 18. März d. J. fanden in Neesbach bei Dautborn Gemeindeverordnetenwahlen statt. Ein paar Tage später wurde von zwei Bürgern, Emmeltus und Lieber, Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahlen erhoben. Der Einspruch stützte sich darauf, daß verschiedene Wähler ihr Stimmrecht zu Unrecht oder nicht in den richtigen Abteilungen ausgeübt hätten, und daß auch die Legitimationen der Wähler nicht gründlich genug geprüft worden seien. Die Gemeindevertretung wies den Einspruch zurück; die Kläger wandten sich an den Kreis-Ausschuss, der ihre Klage abwies, weil die Wählerlisten vorschriftsmäßig offen gelegen hätten, ohne daß damals ein Einspruch erhoben worden sei. Gegen dieses Urteil klagen die Leute vorm Bezirksauschuss, der ebenfalls auf Abweisung der Klage erkennt. — Frau Emma Grimm zu Frankfurt a. M. möchte in ihrem Hause Müllermarkt 16 eine Schankwirtschaft ohne die Genehmigung des Brauwein-Ausschusses eröffnen. Der Stadtausschuss hat ihr die Konzession erteilt, obwohl sich die Polizeibehörde heftig dagegen geäußert hatte, denn der Herrmann Grimm sah wiederholt wegen Eigentumsvergehens im Gefängnis, und jetzt eben verbüßt er wieder eine längere Freiheitsstrafe. Der Bezirksauschuss hat sich auf die Berufungsklage des Polizeipräsidenten mit dieser Sache zu beschließen; er teilt die Ansicht des Polizeipräsidenten, daß die Ehefrau Grimm nach Entlassung ihres Ehemannes unter dem Einfluß desselben ihr Schankwirtschaftsgewerbe zur Förderung der Heilerei betreiben könnte, er gibt deshalb der Berufungsklage statt und hebt das Urteil des Stadtausschusses auf. — Der Gastwirt Martin Nagel aus Frankfurt a. M. hat am 21. Februar 1903 die Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft in der Schleiermacherstraße erhalten. Das Vergnügen war jedoch nur von kurzer Dauer, denn die Polizei hat bereits eine Menge Material gesammelt, das sie dem Bezirksauschuss unterbreitet mit dem Antrag, dem Nagel die Konzession wieder zu entziehen. Nach den polizeilichen und zum Teil auch gerichtlichen Feststellungen handelt es sich in dem Nagelschen Anceipunkt um eine Anmischerne, in welcher die Kellnerinnen keinen festen Lohn erhalten, sondern auf Trinkgelde angewiesen sind, und in welcher unerfahrene junge Leute, aber auch ältere Männer öfter arbeitslos ausgebeutet werden. Einmal wurden einem Bediensteten 75 M. für Getränke abgeknöpft, es handelt sich um anvertrautes Geld, und der junge Mensch hatte der Bedienung einige Monate Gefängnis zu verdanken. In einem anderen Falle verübte ein Spenglermeister auf einem Tisch mehrere hundert Mark. Das Amtsgericht soll er nur fertiggelassen haben unter Aufsicht des Nagel und dessen Kellnerinnen. Der Bezirksauschuss erkennt auf Entziehung der Konzession.

— Stenographische Geschichtsforschung in Nassau. Am Mittwochabend sprach Herr Lehrer D. Paul, Vorsitzender des Stenographen-Vereins, vor einer großen Anzahl Vertreter verschiedener Systeme und Freunden der nassauischen Altertumskunde bezw. der nassauischen Geschichtsforschung über genanntes Thema. Redner gab zunächst den Nutzen der stenographischen Geschichte an, der unter anderem darin besteht, daß man durch sie Aufschluß über die Sitten und Gebräuche, über soziale und geistige Verhältnisse der verschiedenen Zeiten erhält. Da die Stenographie gleichen Schritt hielt mit den sozialen Verhältnissen eines Landes, gibt sie einen Einblick in das soziale, wirtschaftliche, politische und kirchliche Leben der betreffenden Zeiten. Sie ist als eine Hilfswissenschaft der Geschichte überhaupt zu betrachten. Auch benutzte die Geschichte der Stenographie die Stenographen selbst vor Einseitigkeit und macht dadurch gegen Andersdenkende. Eine Kommission, bestehend aus den hervorragenden Vertretern der verschiedenen Stenographen-Systeme und Gelehrten, an deren Spitze Dr. Demme-Wiesbaden steht, hat sich die Aufgabe gestellt, das Material zu sammeln zunächst an einer Geschichte der Stenographie des deutschen Sprachgebietes in Europa. Um aber ein vollständig vollständiges Material zu erlangen, muß in kleineren, abgegrenzten Kreisen vorgegangen werden. Herr Paul hat, wie er in seinem Vortrag sagte, schon ein umfangreiches Material aus aller und neuer Zeit für die Geschichte der Stenographie aller Systeme in Nassau zusammengetragen, aber es ist weiter erforderlich das Zusammenarbeiten vieler Personen. Redner sagte, wie man am besten diese Fortschritte betreiben, um ein erschöpfendes Werk zu liefern. Zur Förderung dieser Fortschritte wäre dringend nötig: a) eine genaue Festlegung aller stenographischen Druckwerke des Staats, Landes, Stadt, Hof, Universitäts-, kaiserlicher Kabinetts- und Ständeherrlicher Privatbibliotheken, sowie der verschiedenen Lehranstalten, der Stenographenvereine und anderer Körperschaften, der Volks- und Privatbibliotheken, auch der kleineren, ferner der Kirchen und Klöster, der Handbibliotheken der Ämter und anderer Verwaltungen; b) der Aufträge in Zeitungen und Zeitungen über Biographie hervorragender Stenographen, über Stenographie in geschichtlicher und theoretischer Beziehung unter Berücksichtigung der Zahlen, Musik, und Blindenstenographie, ferner über stenographische Verhältnisse früherer Zeiten, ferner in stenographischer Schrift; c) Alter stenographischer Handschriften der Griechen und Römer, Abschriften aus dem Mittelalter und dergleichen in Archiven und Sammlungen der Vereine für Altertumskunde und Geschichtsforschung. Leser und Referenten (nicht bloß der stenographischen) dieser Zeilen werden im Interesse der guten Sache gebeten, Umsonst zu halten in eigenen und anderen ihnen zugänglichen Bibliotheken nach dergleichen Material. Alle Personen aber, die geneigt sind, mitzuarbeiten an diesem Werke, werden ersucht, Mitteilungen, Anfragen, Quellenangaben usw. an Lehrer D. Paul, Wiesbaden, Daringstraße 8, zu richten.

— Das Bobbeschänkele, wie in Wiesbadener Mundart das bekannte einstöckige Wohnhaus in der Röderstraße genannt wird, führt diesen Namen, der in Hochdeutsch "Pappenschänkele" bedeutet, wegen seiner Kleinheit. Wir bemerken dies infolge einer an unseren Briefkasten gerichteten Anfrage aus den Kreisen hiesiger Kurpfenden. Das "Bobbeschänkele" war ehemals ein Bauernhaus, und ist das einzige, welches übrig geblieben ist von den zahlreichen ganz gleichartigen Häusern, von denen der Volksmund für die Röderstraße den Namen "Dreißentiergäß" herleitete, weil dieselben alle nur 3 Fenster Front hatten. Ende der 60er Jahre ging das "Hänschen", wie das "Pappenschänkele" auch kurz genannt wird, von der Landwirtsfamilie Blum in den Besitz des Wirts Weidmann aus Cronberg über, der eines der Fenster zur Haustüre umgestaltete, so daß jetzt nur noch 2 Fenster Front vorhanden sind. Weidmann verzapfte anfänglich ausschließlich

Apfelwein, das damalige „Nationalgetränk“ seiner Heimat, legte sich späterhin aber zum Bitteren umzuwandeln, und seitdem ist das „Bobbelschänkele“ eine von Fremden und Einheimischen lebhaft besuchte Restauration. Auch der jetzige Eigentümer, Herr Friedrich Eschbacher, ist dieser Überlieferung gefolgt.

— **Todesfall.** Gestern nachmittags verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls der Rentner Herr Louis Schreier, ehemaliger Wirt „Zum Johannisberg“, Weinbändler und Regieremittler. Er hand in der Mitte der 70er Jahre. Als er sich wie gewöhnlich zu einer kleinen Mittagsruhe hinflegte, schloß er ein und wachte nicht mehr auf.

— **Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** veröffentlichte soeben ihr Winterprogramm. Die Reihe der größeren Vorträge wird der Hamburger Reorganisator des Zeichenunterrichts, Herr Fritz Kuhlmann, mit dem Thema: „Der Mensch im Zeichenunterricht“ eröffnen, gleichzeitig findet eine Ausstellung von mehreren hundert Schülerzeichnungen statt, die einige Tage hier bleibt. Professor C. Neumann wird seine in diesem Sommer in Fontainebleau und Paris gemachten Studien über Mittel und seinen Einfluß auf die moderne europäische Malerei seinem Vortrag zugrunde legen; Geheimrat Muthoff aus Berlin, der gründliche Kenner des englischen Bohnenbaues, das schon vor 40 Jahren eine moderne Gestalt angenommen hat, wird an zahlreichen Lichtbildern seine während jahrzehntelanger Aufenthalt in England gemachten Beobachtungen erläutern. Den Schluß der Vorträge wird voraussichtlich ein solcher des Professors Dr. Muthers bilden. — Die Hauptanstrengung der Gesellschaft hat sich in diesem Jahre auf eine große Internationale Bildnis-Ausstellung konzentriert, die, ähnliche Tendenzen wie die frühere photographische Bildnis-Ausstellung verfolgend, ca. 60 bis 70 Künstler aller Nationen und Richtungen (sagt durchweg eine solche europäische Kunst) zu einem Stellbildnis in Wiesbaden vereinigen wird. Dieser Ausstellung wird eine solche französische farbige Graphik vorausgehen, die an Vollständigkeit des Materials den meisten der bisher in Deutschland gezeigten Kollektionen überlegen sein dürfte. Über die Frühjahrs-Ausstellung wird das Nähere erst später bekanntgegeben werden.

— **Stille Kultur.** Heute abend 8 Uhr tricht im Saal des Rathauses Herr Dr. Bruno Wille über das Thema: „Das Weltall seinen Sinn?“

— **Stenographie-Lehrerseminar.** Tüchtig gearbeitet wird im Verband Gabelsbergerischer Stenographen des Rhein-Rheingebietes und von Hessen-Raffan. Der Verband hat auf Anregung des Herrn M. Winkler-Darmstadt in Frankfurt a. M. in der Karmeliterkirche ein Stenographie-Lehrerseminar ins Leben gerufen. In demselben lesen jeden Sonntag: von 10 bis 11 Uhr Herr Dr. C. G. W. Frankfurter über „Wissenschaftliche Entwicklung des Gabelsbergerischen Systems“, von 11 bis 12 Uhr Herr Dr. Kranz-Buch-Wiesbaden über „Geschichte der Stenographie“, und von 12 bis 1 Uhr Herr Ingenieur Horstmann-Frankfurt über die „französische und englische Übertragung des Gabelsbergerischen Systems“. Zweck des Seminars, das jeder Kunstgenosse gegen eine geringe Gebühr besuchen kann, ist die Heranbildung tüchtiger Stenographie-Lehrer. Von Wiesbaden nehmen zwei Damen und zwei Herren aus dem „Stenographen-Verband Gabelsberger“ teil.

— **Mittelstandspartei.** Die im Juli d. J. ins Leben gerufene Wirtschaftliche Volkspartei hielt am Samstag eine Vorstandssitzung ab und beschloß darin, am 17. Okt. d. J. eine Versammlung in Wiesbaden abzuhalten mit der Tagesordnung: „Das Invalidenfürsorgegesetz und seine Ausdehnung auf den selbständigen Handwerkerbetrieb“. Zu dieser Versammlung beabsichtigt die Partei, wie sie uns mitteilt, mehrere Autoritäten einzuladen.

— **Zum Gesetz über die Kaufmannsgerichte** hat der preussische Handelsminister an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet. § 11 des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte bestimmt: „Als Vorsitzender und dessen Stellvertreter sollen Personen gewählt werden, welche die Fähigkeit zum Richteramt erlangt haben. Auch können Personen gewählt werden, welche die Fähigkeit zum höheren Verwaltungsdienst besitzen. Ausnahmen kann die höhere Verwaltungsbehörde zulassen. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter dürfen weder Kaufleute noch Handlungsgehilfen sein.“ Das Reskript des Handelsministers an die Regierungspräsidenten sucht die Zulassung der im Gesetz vorgesehenen Ausnahmen auf das äußerste einzuschränken. Nach dem Wunsche des Ministers soll davon nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn die Besetzung des Vorstands oder stellvertretenden Vorstands mit einer zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst befähigten Persönlichkeit auf ganz besondere Schwierigkeiten stößt, oder wenn eine anderweitige Persönlichkeit, die sich im Vorstände des dem Gewerbegericht anzugehörigen Kaufmannsgerichts in Betracht kommt. Der Minister rechtfertigt diese Einschränkung damit, daß die Kaufmannsgerichte voraussichtlich häufiger als die Gewerbegerichte schwierige Rechtsfragen zu entscheiden haben werden. Um den kommunalen Körpern, welche für die Errichtung von Kaufmannsgerichten zuständig sind, die Aufstellung der Statuten für diese Gerichte zu erleichtern, hat der Minister ein Musterstatut entworfen. Dieses enthält auch eingehende Vorschriften für die Regelung der Weisungswahlen, die ausnahmslos nach den Grundsätzen der Verhältniswahl stattfinden haben. Da bisher die Verhältniswahl in Deutschland nur bei einer kleinen Zahl von Gewerbegerichten seit kaum zwei Jahren eingeführt, also noch wenig erprobt ist, so empfiehlt der Minister dringend, an den Bestimmungen des Musterstatuts hinsichtlich festzuhalten und nicht nach dem Vorgang einiger Gewerbegerichte andere Bestimmungen in das Statut aufzunehmen, die zwar den Anschein größerer Einfachheit erwecken, aber infolge ihrer Mangelhaftigkeit erhebliche Unzulänglichkeiten bei der Durchführung der Verhältniswahlen zur Folge haben können. Die Regierungspräsidenten werden vom Minister aufgefordert, ihm bis zum 1. März n. J. über die Ausführung des Kaufmannsgerichtsgesetzes eingehend zu berichten.

— **Das Hirschbrücken.** Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Als alter Jäger freue ich mich, wenn in Ihrem geschätzten Blatte die und da eine kleine Saison-Plauderei erscheint über Jagd und Wild. So auch heute wieder in dem Abend-Blatte Nr. 468 über die diesjährige

Hirschbrunst. Nur geht mir der unweidmännische Ausdruck „Hirschbrüllen“ wider das Haar. Wohl spricht der hirschgerechte Jäger von einem Schreien des Hirsches während der Brunstzeit, die gewöhnlich um Mitte September beginnt und Mitte Oktober aufhört. Ebenso sagt man, der Rothirsch orgelt und tränkelt auch. Von einem „Hirschbrüllen“ aber habe ich in der Jagd-Literatur noch nichts gelesen.

— **Verirrte Briefstaben.** Auf dem Speicher des Herrn Kaufmann Panthel in Marienberg wurde eine Briefstube aufgefunden, welche sich wohl verirrt oder dort ermattet niedergelegt hat. Dieselbe trägt auf den Flügeln den Stempel 188 EA. Der Fuhring enthält die Nr. 24, Adlerkopf mit Krone, 1821 und die Ziffer 04 quer. Frau Witwe Auf in Marienberg hat die Briefstube in Pflege genommen.

— **Braunkohlenschiefer im „Ländchen“.** Bei den Aufschachtungsarbeiten für die Herstellung eines Brunnens auf dem Besitzum des Herrn Fabrikanten Wilhelm Nigel in Jostadt wurde, wie die „B. Z.“ erfährt, in einer Tiefe von 18 Meter eine Braunkohlenschicht entdeckt. Geologen nehmen an, daß in der Jostädter Gemarkung ziemlich umfangreiche Braunkohlenschiefer vorhanden sind. Infolge großer unterirdischer Seen und der damit verbundenen Schwierigkeiten soll der Abbau der Braunkohle jedoch nicht lohnend sein.

— **Pensionsversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage.** Am Donnerstag verfloßener Woche tagten im „Rathhof“ in Mainz die bestehenden Pensionsversicherungs-Kommissionen und Vereinigungen von Mainz, Biebrich und Wiesbaden, welche die Gründung einer Zentrale beschlossen, die den Namen „Mittelrheinische (süddeutsche) Arbeitszentrale“ führen wird. Die genannten Städte sind darin einem Beispiele anderer Städte gefolgt, die ebenfalls unter sich sogenannte Arbeitszentralen gebildet haben. Ihren Hauptzweck erfüllen solche Zentren darin, daß sie die erste Stufe des Hauptauschusses darstellen und bei unbedingtem einheitlichem Vorgehen auch die Propaganda leisten. In Bezug auf letzteren Punkt beschloß die Zentrale, im kommenden Winter innerhalb ihres Wirkungsbereiches eine rege Tätigkeit zu entfalten. Nachdem noch einige Ausschüsse gewählt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen. — Bemerkenswert sei noch, daß die Arbeitszentrale in Wiesbaden ihren Sitz hat, und daß Aufschriften an Herrn Ad. Reunzertling, Rheinstraße 107, zu richten sind.

— **Wettturnen.** Bei dem am Sonntag, den 2. Oktober, in der Turnhalle des Männerturnvereins stattgefundenen Wettturnen der alttesten Turner und Balingen, sowie Westfälischen wurden folgende Preise erzielt: Aktive: 1. Preis Otto Seibold und Heinrich Schöner, 2. Preis Karl Amthor, 3. Preis Alex. Weber, 4. Preis Max Deins, 5. Preis Josef Erb, 6. Preis Aug. Kasse, 7. Preis G. K. Kasse, 8. Preis Otto Kummer, 9. Preis Karl Pahl, 10. Preis Alfred Kummer. Passive: 1. Preis Lorenz Kasse, 2. Preis Wilhelm Schöner, 3. Preis Adolf Schmidt, 4. Preis Rob. Tränkle, 5. Preis Heinrich Schilling, 6. Preis Adolf Kasse, 7. Preis Adolf Kasse, 8. Preis Karl Kasse, 9. Preis Albert Weber, 10. Preis Anton Schmidt. Beisitzer: 1. Preis Kasse, 2. Preis Kasse, 3. Preis Kasse, 4. Preis Kasse, 5. Preis Kasse, 6. Preis Kasse, 7. Preis Kasse, 8. Preis Kasse, 9. Preis Kasse, 10. Preis Kasse.

— **Zur Trinkgelberfrage,** die durch den Prozeß gegen einen hiesigen Hotelhaberbüchsen wegen Betrugs usw. vor dem Schwurgericht ein so großes Schlaglicht erhielt, wird uns als weitere Illustration dieser vielbesprochenen Sache mitgeteilt, daß der Besitzer eines bekannten Hotels seinem Bademeister nicht nur keinen Lohn zahlt, sondern denselben lediglich auf die Gebühren der Bäderkassen und deren etwaige Trinkgelder anweist. Dagegen hat der Bademeister nicht nur, wie das übrigens allgemein in den Bäderhäusern üblich sein soll, die Bäderwäsche selbst oder auf seine Kosten zu reinigen, sondern sogar als „Vacht“ für seinen schweren, wenn auch allerdings einträglichen Posten — die Vorhänge des ganzen großen Hauses für seine Rechnung waschen und bügeln zu lassen. — Das erinnert an das Vorgehen großer Hotels in verkehrsreichen Städten, in denen der Portierposten an den Meistbietenden vergeben zu werden pflegt, wobei oft ganz beträchtliche Summen für den Arbeitgeber herauskommen.

— **Rheindampfschiffahrt, Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.** Am Freitag, den 7. Oktober, fallen die Fahrten von Biebrich nach Köln morgens 8 Uhr 5 Min. und nachmittags 3 Uhr 20 Min. nach Rhmannshausen und zurück aus.

— **Chemische Industrie.** Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, auf neue zu erfahren, daß unsere heimische Industrie in jeder Beziehung leistungs- und konkurrenzfähig ist. Die Allgemeine Städte- und Landkreisevereinigungs-Gesellschaft zu Wiesbaden wurde mit drei anderen erstklassigen Firmen Deutschlands aufgefordert, ein Konkurrenzprojekt für die Kanalisation Wintau beim Reichsmarineamt in Berlin einzubringen. Nach Prüfung durch namhafte Sachverständige wurde das Projekt der Allgemeinen Städtevereinigungs-Gesellschaft als das beste zur Ausführung empfohlen, trotzdem die Kosten dieses Projekts höher waren als die der Konkurrenzprojekte. Nunmehr sind der genannten Gesellschaft aus sämtlichen Lieferungen für die Ausführung nach ihrem Projekt übertragen worden.

— **Silberne Hochzeit.** Herr Kreisbranddirektor und Schornsteinfegermeister Wilhelm Topp in Biebrich feiert am Samstag, den 6. d. M., mit seiner Gattin Rosine, geb. Rudolph, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Furcht vor dem Dienen.** In Frankfurt a. M. schoß sich ein 21 Jahre alter Jodex eine Kugel in den Kopf. Die Kugel blieb im Schläfenknochen stecken. Der junge Mann gibt als Grund zu seiner Tat an, er habe zum Militär einrücken sollen und habe Angst davor gehabt.

— **Unheimliche Hunde** wurden an verschiedenen Rheinorten gemacht. In der Nähe der beiden Orte Biebesheim und Nordheim wurde je ein menschliches Bein im Rhein gelandet; das Bein, das in Biebesheim gelandet wurde, trug noch einen rötlichen Strumpf. Es ist Untersuchung eingeleitet.

— **Automobil-Diebstahl.** In Dortmund ist dieser Tage ein Automobil gestohlen worden. Dies kann natürlich nur einer, der mit dem Mechanismus dieser Fahrzeuge umgehen kann, und in dem vorliegenden Falle trifft dies auch zu, denn der Dieb ist ein Mechaniker, der

29 Jahre alte Albert Kipps, der mit dem Auto davon gefahren ist, ohne daß bisher wieder eine Spur von ihm entdeckt werden konnte. Der Wagen stammt aus den Adlerwerken zu Frankfurt a. M., trägt die Nummer 608, ist schwarz lackiert und hat ein grünes Verdeck. Vielleicht taucht er auch hier auf.

— **Liebestummer** hat den Privatier August K. L. d. m. e. n. e. r., dessen Selbstmord wir gestern meldeten, tatsächlich in den Tod getrieben. Er hatte die Absicht, eine in der Moritzstraße wohnende Witwe zu heiraten, diese aber soll seinen Antrag abgelehnt haben, und zwar mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des A. Sie sollten Freunde bleiben, wie sie es bisher gewesen. Darüber geriet A. in eine solche Aufregung, daß er einen Vorwand suchte, die Dame aus dem Zimmer zu entfernen, und diese Abwesenheit dazu benutzte, sich das Leben zu nehmen. A. kamte aus dem Hammbüschchen und war Hotelgastmann. Als solcher hatte er eine sehr einträgliche Stellung in Chile, die ihm ein ansehnliches Vermögen brachte. A. war von einem Schlaganfall betroffen, der ihn einseitig lähmte.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittags in der Holzhandlung J. Drexel in Biebrich, indem beim Umstapeln von Holz ein Stoß schwerer Bretter umfiel und einem Arbeiter beide Beine zerquetschte. Der Unfall ist angeblich dadurch passiert, daß von einem Stoß aufrecht stehender Bretter vom Wind einige umgeweht wurden, wodurch schließlich der ganze Stoß ins Aufsteigen kam. Ein Arbeiter, welcher sich dicht an die Wand drückte, blieb dabei unverletzt, während der andere in der erwähnten Weise verunglückte.

— **Die Sanitätskassette** wurde gestern nachmittags um 4 Uhr nach der Adelsheidstraße, Ecke des Kaiser-Friedrich-Rings, gerufen, wofür der Kaufmann Alexander Schmidt, zurzeit im Hotel „Erbsprinz“ hier wohnhaft, von Krämpfen befallen und ungenügend geworden war. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. — Zwei Stunden später wurde die Kasse von der oberen Platterstraße aus in Anspruch genommen. Dasselbst war dem 40 Jahre alten Fuhrmann G. Stande durch den Austritt eines Pferdes ein Schienbein zerquetscht worden. Die Kasse brachte den Verunglückten nach seiner Schwalbacherstraße 23 belegenen Wohnung.

— **Verhaftet** wurde in Frankfurt a. M. der dort seit einigen Jahren wohnende Agent Wilhelm Merten wegen mehrerer ihm zur Last gelegten Betrugsereien. Zum Teil soll er mit dem ebenfalls verhafteten Agenten Richard Knaas gemeinsam „gearbeitet“ haben. Merten stammt aus Erbenheim und war früher in Wiesbaden anständig, wo er ein wenig rühmliches Andenken hinterlassen hat.

— **Grober Unfug** wurde Dienstagnacht in der Kellerrstraße verübt, indem vor den Häusern Nr. 12 und 14 je zwei Kellerröste weggenommen wurden, wodurch in der Dunkelheit leicht jemand ernstlich Schaden nehmen konnte. Die vier Roste wurden auf dem alten Friedhof an der Platterstraße wiedergefunden. Sie waren dafelbst über die Mauer geworfen und dadurch ein Grabstein beschädigt worden.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Mittagsblätter für bedürftige Schulkinder: von C. Kasse 3 M.

— **Bestückung.** Die Gesellschaft m. b. H. „Engel und Schwan“, Hotel und Bäder, hat das an ihr Bestimmung angehörige Haus Zoologische 3 von Herrn Kaufmann J. Emmert gekauft.

— **Alte Notizen.** Die Sakanzentische für Militärarmärter Nr. 40 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

— **Sonnenberg, 5. Oktober.** Nächsten Freitagabend findet eine öffentliche Sitzung unserer Gemeindeverwaltung statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Erhöhung des Grundgebührens des hiesigen Gemeindefürsors Schneiders. 2. Genehmigung des Feldweges Wiesbadenerstraße-Liebesdorf zur Abfuhr von Baumaterial. 3. Antrag des Gemeindevorstandes auf Einholung eines Sachverständigen-Gutachtens in Sachen der Wasserentziehung und Veranreinigung des Rombachs durch die Wasserentziehungsanlage der Stadt Wiesbaden. 4. Anschaffung von Vorhängen an den Fenstern der Pflanzschule nach Voranschlag des Herrn Kreisbauamts. 5. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Gemeinderrechnung für 1903. 6. Anlage eines Bittschleiers auf dem Reichenbause. 7. Ausbau des Trottoirs und der Rinne vor den Neubauten an der vorderen Rombacherstraße. 8. Desinfektionsanordnungen zur Benutzung bei ansteckenden Krankheiten.

— **Geilenheim, 5. Oktober.** Die Erbitterung über die an einzelne Vermögensbesitzer des verstorbenen Freiherrn v. Lade angeknüpften Bedingungen ist in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung eine große. Man führt auf dieselbe auch die gemeldete Petitionierung des Lade-Denkmal in dem Garten der pomologischen Anstalt dahier zurück. Weiter fand unter zahlreicher Beteiligung eine außerordentliche Generalversammlung des Kriegervereins statt, deren Hauptpunkt das v. Lade'sche Testament betraf. Der Vorsitzende gab der Versammlung Kenntnis von einem Schreiben des Königl. Amtsgerichts zu Kassel, wonach unter verstorbenen Ehrenbürger, Freiherr v. Lade, dem Kreis 600 M. vermacht. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß der Kriegerverein mit seinem alldirekten, hochverehrten Ehrenvorsitzenden, Herrn Friedr. v. Lade, Mitbestimmung der Reserve und Kontrollfunktion, eine führt, und somit durch die demselben von Seiten des Erblassers zugesagte schwere Kränkung sich selbst gekränkt und beleidigt fühlt, auf das dem Verein zugesagte Recht zugunsten der Armen Geilenheims zu verzichten, und beauftragte den Vorstand, in diesem Sinne an den Testamentvollstrecker zu schreiben.

— **Mainz, 6. Oktober.** Rheinpegel: 39 cm gegen 42 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Die Dohheimer Toischlagsaffäre vor dem Schwurgericht.

— **1. Wiesbaden, 5. Oktober.** In der Nachmittags-Sitzung wird eine ganze Reihe Entlastungszeugen vernommen; die meisten derselben befunden, der Angeklagte Martin sei ohne ein Vattenstück oder eine andere Waffe gewesen, als er mit dem Angeklagten Höhn am Abend des 20. August ins Feld gegangen sei. Der Angeklagte Höhn wird von Arbeitskollegen und Arbeitgeber als ein ordentlicher, nützlicher Mann geschildert; ein Zeuge legt seinem Urteil allerdings die einschränkende Bemerkung zu: „Die Herren wissen ja, wie's bei Maurern manchmal zugeht“. Der Sachverständige, Herr Dr. Rink, Assistenzarzt am hiesigen Krankenhaus, hat den Giraldui behandelt. Derselbe habe drei zwar ziemlich weit klaffende, aber nicht besonders gefährliche Kopfwunden und

jahrelange blutunterlaufene Stellen am Gefäß gehabt. Am 6. September habe er den Stralchini aus der Anstalt als geheilt und arbeitsfähig entlassen. Aus der Art der Wunden ließe sich nur sagen, daß dieselben mit stumpfer Gewalt zugefügt worden seien, ob von einem Täter oder mehreren ließe sich nicht feststellen. Herr Dr. Herzheimer, Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus, hat zusammen mit Herrn Kreisarzt Sanitätsrat Dr. Weissmann die Leiche des getöteten Balotta obduziert. Der Schädel Balottas sei geradezu in Scherben gehauen gewesen; Balotta sei an Lungenentzündung gestorben, die auf die schweren Verletzungen zurückzuführen sei. Wahrscheinlich hätten mehrere auf den Getöteten mit furchtbarer Gewalt eingeschlagen, es sei aber auch nicht unmöglich, daß es nur einer gewesen sei. Um 9 Uhr abends verkündeten die Herren Geschworenen nach beinahe einstündiger Beratung ihren Wahrspruch: sie sprachen den Angeklagten Höhn der Körperverletzung mit tödlichem Erfolg schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu; der Angeklagte Martin dagegen wird wegen Beteiligung an einer Schlägerei, bei welcher der Tod eines Menschen verursacht wurde und in welche er nicht ohne sein Verschulden hineingeraten ist, schuldig gesprochen. Der Herr Erste Staatsanwalt beantragt gegen den Höhn 1 Jahr 6 Monate und gegen den Martin 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilt den ersteren zu der beantragten Strafe und den letzteren zu 6 Monaten Gefängnis. Der gegen den Angeklagten Martin erlassene Haftbefehl wird aufgehoben. Damit ist die dritte diesjährige Schwurgerichtstagung zu Ende und die Herren Geschworenen konnten von dem Vorsitzenden mit dem Danke des Gerichts für ihre Mitwirkung entlassen werden.

* Berlin, 6. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Atlanta: Das Schwurgericht verurteilte den Schlächter Goredi, der den Arbeiter Linow aus Nachschicht ermordete, zum Tode.

* Halle a. S., 6. Oktober. Das Oberkriegsgericht hat den Grafen Nikolaus Bücker, der in erster Instanz wegen Verstoßes gegen § 175 Str.-G.B. zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden war, auf die von ihm eingeleitete Berufung hin freigesprochen.

* Wien, 6. Oktober. Vor dem Erkenntnisrat hatte sich gestern der Dirigent der Hofkapellmusik, Johann Strauß, ein Verbot der berühmten Musikerfamilie, wegen selbstverschuldeter Zahlungsunfähigkeit zu verantworten. Die Hofkapelle betragen 150 000 Kronen. Die Verhandlung wurde vertagt, da Strauß sich erbot, Beweise für sein Nichtverschulden zu erbringen.

Sport.

* New York, 5. Oktober. Das Automobil-Rennen um den Vanderbilt-Pokal, das am Samstag in Amerika zur Entscheidung gelangt, hat, bevor es noch ausgetragen wurde, einen tödlichen Unfall erlebt. Einer der Fahrer eines amerikanischen Toldeo-Bagens im Vanderbilt-Pokal-Rennen, Rigby, ist gestern bei einer Versuchsfahrt durch plötzliches Umschlagen seines Wagens getötet worden.

Kleine Chronik.

Mordversuch und Selbstmord. In Mittenfeld bei Offen feuerte ein Bahnarbeiter einen Revolver auf seine Braut ab, wodurch diese lebensgefährlich verletzt wurde. Dann richtete der Mann den Revolver gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Der Kaiser der Sahara. Jacques Rebandy, ist in Berlin eingetroffen, um Angelegenheiten geschäftlicher Natur zu erledigen. In Antwerpen liegt Rebandys Schiff im Hafen, das eine Besatzung von 1000 Mann nach Afrika führen soll. Es handelt sich zunächst nicht um eine kriegerische Aktion. Rebandy will an der Spitze seiner Leute erst sehen, in welcher Weise eine friedliche Annexion gewisser Teile der Sahara möglich ist.

Der angegriffene Irrenhausdirektor. Der Zustand des vorgezogenen in dem Irrenhause St. Anne in Paris von einem Irrenhause verurteilten Direktors, Ballon, ist unverändert. Man befürchtet für sein Leben. Der Täter bereut seine Tat nicht. Er will dieselbe begangen haben, weil er den Direktor als denjenigen hielt, der ihn aus der Irrenanstalt nicht entlassen wollte, in welcher er bereits ein Jahr interniert gewesen war.

Der Humbert-Bankerott. Dem Syndikus des Humbert-Konkurses sind weitere 400 000 Franc zugegangen. Infolgedessen wird eine neue Verteilung an die Gläubiger stattfinden.

Ein neuer Versuch. Wird da dieser Tage in Paris ein Bagdadbahn festgenommen, ein furchtbar dünner, hochaufgeschossener Aert; wegen irgend eines kleinen Vergehens soll er ein paar Tage in den Kästen gefesselt werden. Der Polizeibeamte fragt ihn nach seinem Beruf. „Ich gehe als Modell für Wohlbeleibtheit“, erklärte er. „Na machen Sie hier doch keinen Unfuss.“ „Aber gewiss, Herr Polizeileutnant, ich bin von dem Erfinder eines Mittels zum Dünnerwerden engagiert worden, dem Photographen für ein Reklamebild zu sitzen. Ich trage unter meinen Kleidern einen Kugeln von dünnem Gummi und lasse mich zunächst photographieren, so wie Sie mich jetzt sehen. Unter mein Kontorfei wird dann geschrieben: Vor Gebrauch des Mittels.“ Die beiden folgenden Aufnahmen haben die Unterschrift „nach einem Monat“, „nach zwei Monaten“, dann wird der Gummi allmählich aufgeblasen, und ich präsentiere mich in immer härterer Leibesfülle.“

Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

Budapest, 5. Oktober. Prinzessin Luise von Koburg schied aus Paris dem Abgeordneten Bisontal, der die Affäre demnächst im Parlament zur Sprache bringen will, eine Dankdepesche in ungarischer Sprache.

Wien, 5. Oktober. Das Oberhofmarschallamt bewilligte die sofortige neuerliche Überprüfung des Beweisaufhanges der Prinzessin Luise von Koburg und lud Dr. Feistmantel und Regierungsrat Bachrach behufs Einvernehmung über die Durchführung der Untersuchung für Samstag vor. Auf Antrag Feistmantels wird auch Dr. Stimmer vernommen.

Letzte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Wb. London, 5. Oktober. Dem Reuterischen Bureau wird aus Tokio gemeldet, es sei offenbar, daß die Gegend in dem unregelmäßigen Dreieck, dessen Spitze Zieling und dessen Basis die Linie zwischen Mukden und Fushan sei, bald der Schauplatz ausgedehnter kriegerischer Operationen sein werde. Die Russen benutzten Zieling augenscheinlich als Hauptbasis; eine Reihe von Befestigungen schützte Zieling von Südosten her. Auf dem Höhenrücken errichteten dem Vernehmen nach die Russen starke Verschanzungen. Auch bei Jiu, 19 Meilen nördlich von Mukden, legten sie Befestigungen an. Ebenso nördlich von Zieling. Der Fluß, an welchem Zieling liegt, sei unpassierbar. Fushan sei von den Russen mit einer starken Streitmacht besetzt. Die Verteilung der russischen Streitkräfte bestätigte die Ansicht, daß General Kuropatkin nur beabsichtige, den Marshall Oyama beim Übersetzen des Hunho aufzuhalten und ein Schlachtfeld zu schaffen, das jetzt schnelligst besetzt werde.

Wb. Moskau, 5. Oktober. (Russ. Tel.-Ag.) Der hier eingetroffene General Belitschko, unter dessen Leitung die Befestigungen der russischen Stellungen auf dem Kriegsschauplatz in Distanzen ausgeführt wurden, erklärte, dank den Befestigungen habe Kuropatkin in Liaopang wenig zahlreiche Truppen lassen und mit dem Gros seiner Truppen Kuroki angreifen können. Der ausgezeichnete Rückzug auf Mukden hatte keinerlei Einfluß auf die strategische Position der russischen Armee. An eine Umgebungsbewegung der Japaner auf Zieling wolle Belitschko nicht glauben. Die lange Untätigkeit der Japaner sei auf den ungeheuren, auf 30 000 Mann zu schätzenden Verlust bei Liaopang zurückzuführen. Die Russen hätten bei Liaopang 3000 Tote und 13 000 Verwundete gehabt. Die Formation neuer japanischer Truppenteile erachte der General für unmöglich. Die Japaner müßten sich darauf beschränken, die erlittenen Verluste zu ersetzen.

hd. Rom, 6. Oktober. Aus Tschifu hier eingetroffene Telegramme berichten, Marshall Oyama werde, nachdem er seine Verluste, die er bei Liaopang erlitten, ersetzt habe, mit seinen drei Armeen Kuropatkin angreifen. Die russischen Stellungen bei Mukden sollen weniger günstig sein als diejenigen bei Liaopang.

hd. Tschifu, 6. Oktober. Die Zahl der japanischen Truppen, welche Kuropatkin gegenüberstehen, wird auf 200 000 Mann angegeben.

hd. Petersburg, 6. Oktober. In militärischen Kreisen wird behauptet, Kuropatkin sei entschlossen, die Offensive zu ergreifen, wenn die Japaner noch weiter untätig sein sollten.

Wb. Stanislaw, 6. Oktober. Der bei dem Fürsten Plehienstein in Tartarow als Jagdgast weilende russische General und Goldgrubenbesitzer Demidow erhielt telegraphisch die Aufforderung, sich sofort nach dem Kriegsschauplatz zu begeben. Fürst Demidow reiste unverzüglich ab.

hd. Petersburg, 6. Oktober. Die Reise des Zaren nach Reval ist verschoben worden, weil sich angeblich an mehreren Schiffen Defekte gezeigt haben.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Bremen, 5. Oktober. Wie die „Weiser-Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, sind die Meldungen des „New York Journal of Commerce“, wonach die Hamburg-Amerika-Linie das Zustandekommen des Kompromisses auf der Schiffsfahrtskonferenz in Frankfurt a. M. verhindert, und wonach zwischen den deutschen Gesellschaften und der dem Schiffsfahrtsvertrag angehörigen Linien starke Reibungen bestanden, vollständig unrichtig.

Danzig, 5. Oktober. Die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Danziger technischen Hochschule begannen heute mit einem Begrüßungsabend, den die Stadt Danzig den zur Feier geladenen Gästen in den altenmännlichen Hallen des Rathshofes und in den Räumen des Rathsfellers gab. Oberbürgermeister Ehlers begrüßte in warmen, schwingenden Worten die Gäste und gedachte derer, die den Gedanken einer technischen Hochschule zuerst gefördert hatten: Miquel, Basse und Gögler, sowie des anwesenden Ministerialdirektors Althoff. Rektor Geheimrat Dr. v. Mangoldt erwiderte dankend. An der Ehrentafel hatten Platz genommen: Die Minister Studt, v. Rheinbaben, Freiherr v. Hammerstein und Möller, ferner Oberpräsident v. Delbrück, der kommandierende General von Braunschweig und die Spitzen der Behörden. An den langen Tafeln hatten Platz genommen: Die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, Offiziere, hohe Regierungsbeamte, Gelehrte, Vertreter der Stadtbehörden und der Kaufmannschaft Danzigs. Zwei Kapellen konzertierten.

Königsberg i. Pr., 5. Oktober. Das Kaiserpaar traf mit Prinzessin Viktoria Luise heute abend um 7 Uhr 45 Minuten auf dem Ostbahnhof ein. Während die Kaiserin mit der Prinzessin im Sonderzug die Reise fortsetzte, begab sich der Kaiser zu Wagen nach der Kaserne des Grenadier-Regiments Nr. 3. Das Regiment einschließlich des in Braunsberg garnisonierenden Jüßlitz-Bataillons hatte mit seinen direkten Vorgesetzten auf dem Kasernehofe Aufstellung genommen. Nach Begrüßung derselben begab sich der Kaiser nach dem Kasino, um am Wahl im Kreise der Offiziere des Regiments teilzunehmen. Die Strafen, die der Kaiser passierte, sowie auch besonders die Kaserne waren reich geschmückt und prächtig illuminiert. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser unter lebhaften Hochrufen. Um 10 Uhr 30 Min. reist der Kaiser nach Danzig ab.

London, 6. Oktober. Lord Chamberlain hielt gestern in Luton (Grafschaft Bedford) vor einer zahlreichen Versammlung eine Rede über seine Tarifvorläge und wiederholte die Argumente seiner früheren Reden. Er betonte die Dringlichkeit der Frage und fuhr dann fort: Rosebery hat den Premierminister Balfour zu einer Erklärung von höchster Wichtigkeit veranlaßt. Ich pflichte Balfour bei, wenn er den Protektionismus, der vor 50 Jahren bestand, verwirft. Wir brauchen eine Sicherheit für die englischen Fabrikanten. Wenn die

Kolonien uns ein Anerbieten machen, was sie, wie ich weiß, wirklich tun werden, was wollen dann Rosebery und die anderen Liberalen tun? Wollen sie den größten Schritt zur Reichsunion, der je vorgeschlagen worden ist, verwerfen? Ich begrüße auf das wärmste den Vorschlag einer Konferenz mit den Kolonien und sehe in ihm den Vorläufer des Sieges.

Rom, 5. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches den Söhnen des Herzogs von Aosta folgende Titel verliehen werden: Dem Prinzen Amadeus der Titel Herzog von Apulien, welchen fortan stets der erstgeborene Prinz Savoyen-Aosta tragen soll; dem Prinzen Gaïmon wurde der persönliche Titel Herzog von Spoleto verliehen. Ein zweites Dekret verleiht dem ältesten Sohn des Herzogs von Genua, dem Prinzen Ferdinand, den Titel Prinz von Udine, welcher Titel fortan der erstgeborene Prinz des Hauses Savoyen-Genua führen soll. Dem anderen Söhnen des Herzogs, den Prinzen Philibert und Adalbert wurde der persönliche Titel Herzog von Bistorta bzw. Herzog von Bergamo verliehen.

Deutschenbureau Derold.

Oldenburg, 6. Oktober. Wie die oldenburgische Staatsanwaltschaft so hat jetzt auch Minister Ruhlstrat gegen die „National-Zeitung“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. (V. Z.)

Paris, 6. Oktober. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessen-Sphären in Nordafrika sind nunmehr zum Abschluß gediehen. Der entsprechende Vertrag ist gestern unterzeichnet worden. Außerdem soll ein diplomatisches Schriftstück darüber der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Inhalt des Vertrages wird als ein Entgegenkommen der französischen Regierung gegenüber Spanien gekennzeichnet. (V. M.)

Lissabon, 6. Oktober. Wie verlautet, wird die Regierung eine Expedition von 5000 Mann verschifft, die nach Ostafrika abgehen, wo für eine Abtheilung des Expeditions-Korps, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, in einer Hinterhalt fiel, wobei 255 Mann, darunter 15 Offiziere, fielen.

hd. Berlin, 6. Oktober. Wie die Morgenblätter melden, ist der vielgenannte Graf Salvia nunmehr hier verhaftet worden, und zwar seitens der politischen Polizei. Dem Vernehmen nach sei dies auf eine Requisition aus Dresden geschehen wegen Hochverrats.

hd. Hamburg, 6. Oktober. Hier wurde der Kaiser? d. e. n. e. r. Jenner aus Wien, der vor mehreren Wochen nach Untersuchung von 250 000 Kronen flüchtig wurde, gestern abend in St. Pauli auf offener Straße verhaftet.

hd. Mannheim, 6. Oktober. Ein heute früh gegen 3 Uhr in der Säge- und Deckenfabrik von Josef Kahn u. Co. ausgebrochener Brand zerstörte die Fabrik und anstehenden Wohngebäude. Bedeutende Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt über 100 000 M.

Wb. Straßburg, 6. Oktober. Heute findet in den Morgenstunden wiederum, wie bereits gemeldet, eine Ballonfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken statt. Nach den letzten Beschläßen der Petersburger Konferenz finden die Ausfahrten nicht mehr eine Stunde vor Sonnenaufgang statt, sondern zur selben Zeit, wenn die Morgenbeobachtungen für den telegraphischen Wetterdienst gemacht werden, in Deutschland also um 11 Uhr mittlereuropäischer Zeit. Von den Nachtauffliegern konnte man absehen, daß die Registrierinstrumente jetzt durch geeignete Methoden gegen die Sonne geschützt werden können. Durch die Bestimmung, daß die Aufstiegszeiten mit dem Beobachtungstermin der Wetterarten zusammenfallen sollen, ist erreicht worden, daß die internationalen Ballonfahrten jetzt wirklich gleichzeitig von hinnen gehen, so daß die Atmosphäre über eine große Ausdehnung genau zur selben Zeit durchforscht wird. — In Straßburg werden ein Registrierballon, ein bemannter Ballon und, wenn die Windverhältnisse es gestatten, mehrere kleine Fesselballons zum Aufstieg gelangen. An der bemannten Fahrt wird sich ein Hr. Fied aus Indien beteiligen, der von der britischen Regierung nach Deutschland geschickt wurde, um die Methode der wissenschaftlichen Luftschiffahrt zu erlernen. Von der Reichsregierung wurde derselbe zur näheren Information an das hiesige meteorologische Institut, beim Prof. Dr. Hergesell verwiesen. Hr. Fied hat den Auftrag, nach seiner Rückkehr in Indien einen aeronomischen meteorologischen Dienst einzurichten. Auf diese Weise ist die so wichtige Erforschung der freien Atmosphäre in der Nähe des Äquators endlich in die Wege geleitet.

hd. Basel, 6. Oktober. Der Sekretär der Geheimpolizei in Genf, Weissbender, ist wegen Unterschlagung in mehreren Fällen des Amtes entbunden und verhaftet worden.

hd. Trient, 6. Oktober. 5 Personen, welche beantragt waren, die Aloisio-Schächte abzubauen, wurden von einem fürchterlichen Unwetter überfallen und mußten 4 Tage unter einem Felsen Schutz suchen.

hd. London, 6. Oktober. Der Sahara-Kaiser Rebandy ist hier eingetroffen. Er erklärte, er werde für die Einrichtung seines Reiches die Einrichtungen in Deutschland wählen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 6. Oktober, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit-Aktien 212.40, Diskontokommandit 194, Staatsbahn 140.20, Lombarden 18.10, Laurahütte 254, Bochumer 214.20, Gelsenkirchen 231.10, Harpener 218.75, 3 proz. Mexikaner 29.60, Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 6. Oktober. Herr. Kredit-Aktien 676, Staatsbahn-Aktien 655.50, Lombarden 87.50, Marknoten 117.42, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 7. Oktober 1904:

Zeitweise hartwindig, zeitweise heiter, kühler, hellenweisse Regenschauer.

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich ausgehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gommersberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rotherberg; für die Anzeigen und Retikeln: G. Lorenz; druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. Oktober 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 100; 1 österr. fl. l. G. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.05; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bao. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.			Bergwerks-Aktien.		
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		1. El. Lahmeyer	117.60	
2. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		2. Licht u. Kr.	123.	
3. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		3. Schuckert	121.70	
4. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		4. Siemens u. H.	123.	
5. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		5. do. Zürich	147.60	
6. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		6. Filzfabr. Fulda	100.	
7. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		7. Oas Frankf.	205.	
8. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		8. Oelsk. Gußst.	—	
9. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		9. Gum. V. Br. Pl.	118.	
10. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		10. Kupfw. Heddh.	91.60	
11. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		11. Ledert. N. Sp.	183.50	
12. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		12. Löhnb.-Mühle	101.	
13. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		13. Masch. A. Hup.	98.	
14. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		14. Masch. Klein.	457.	
15. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		15. Fab. u. Schl.	202.	
16. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		16. Gsm. Deutz	150.50	
17. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		17. Kart. Oberu.	111.50	
18. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		18. Schp. Frth.	162.25	
19. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		19. Witten. St.	169.	
20. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		20. Mehl u. Br. H.	97.40	
21. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		21. Ott. Ver. D.	128.	
22. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		22. Pinself. Nrnbg.	125.	
23. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		23. Pr. Stg. West.	130.	
24. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		24. Schat. V. Fulda	125.	
25. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		25. Siem. Glasind.	283.	
26. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		26. Spinn. Lamp.	80.	
27. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		27. Ettingen s. fl.	98.70	
28. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		28. u. Bw. Gb. A.	—	
29. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		29. Nordd. Jute	—	
30. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		30. Westd.	101.90	
31. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		31. Tk. Tb. Rg. abg.	—	
32. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		32. Ver. Deutsche	118.	
33. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		33. Richter	92.50	
34. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		34. Köln	117.50	
35. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		35. Straßburg	260.	
36. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		36. Ver. El. Hüg.	—	
37. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		37. Zellst. Waldd.	—	
38. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		38. Ver. Dresd.	—	
39. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		39. —	—	
40. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		40. —	—	
41. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		41. —	—	
42. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		42. —	—	
43. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		43. —	—	
44. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		44. —	—	
45. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		45. —	—	
46. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		46. —	—	
47. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		47. —	—	
48. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		48. —	—	
49. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		49. —	—	
50. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		50. —	—	
51. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		51. —	—	
52. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		52. —	—	
53. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		53. —	—	
54. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		54. —	—	
55. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		55. —	—	
56. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		56. —	—	
57. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		57. —	—	
58. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		58. —	—	
59. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		59. —	—	
60. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		60. —	—	
61. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		61. —	—	
62. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		62. —	—	
63. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		63. —	—	
64. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		64. —	—	
65. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		65. —	—	
66. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		66. —	—	
67. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		67. —	—	
68. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		68. —	—	
69. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		69. —	—	
70. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		70. —	—	
71. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		71. —	—	
72. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		72. —	—	
73. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		73. —	—	
74. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		74. —	—	
75. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		75. —	—	
76. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		76. —	—	
77. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		77. —	—	
78. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		78. —	—	
79. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		79. —	—	
80. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		80. —	—	
81. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		81. —	—	
82. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		82. —	—	
83. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		83. —	—	
84. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		84. —	—	
85. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		85. —	—	
86. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		86. —	—	
87. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		87. —	—	
88. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		88. —	—	
89. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		89. —	—	
90. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		90. —	—	
91. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		91. —	—	
92. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		92. —	—	
93. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		93. —	—	
94. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		94. —	—	
95. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		95. —	—	
96. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		96. —	—	
97. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		97. —	—	
98. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		98. —	—	
99. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		99. —	—	
100. D. R.-Anl. (abg.)	101.30		100. —	—	

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

Neueste maschinelle Einrichtungen.
Reiche Schriften-Auswahl.
Grosses Papier-Lager.
Eigene Buchbinderei.

die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen werten Kunden und Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft von **Große Burgstraße 10** nach

Mauritiusstraße 3,

neben dem **Walhalla-Theater,**

verlegt habe. Gleichseitig erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich eine **Spezial-Abteilung in Trauerbinderei** eingerichtet habe, und halte ich stets eine große Auswahl von Kränzen u. s. w. vorrätig. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich auch ferner gütigst beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Neidhöfer, Blumenhandlung,
Mauritiusstraße 3, neben dem Walhalla-Theater.
Telefon 730.

Salonkronen **Speisezimmerkronen**

**Belenchtungs-
körper**

für Gasflüßlicht und elektr. Licht.

Haupt's Patent-Gasbadeöfen.

Viele hohe und höchste Auszeichnungen.

Wehle's Gasheizöfen „Ideal“ D. R. G. M.

Goldene Medaille Wien 1901.

Neu! Stahlblech-Badewannen Neu!

innen und aussen emailliert, leicht transportierbar, empfiehlt in grosser Auswahl

Rich. Wehle,

Telefon 3131. — 10 Friedrichstraße 10,
nahe der Wilhelmstraße.

— Prompteste Bedienung. —
Billigste Preise.

Ampeln. **Stehlampen.**

Restaurant-Übernahme.

Einer werten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, insbesondere den geehrten Stammgästen zur gefl. Mitteilung, dass ich das Restaurant

Zum Weissenburger Hof,

Ecke Sedanplatz und Weissenburgerstrasse,

von Herrn **Carl Ladel** käuflich erworben und in der seitherigen Weise weiterführe. Zum Ausschank gelangen **Germania-Bier**, hell und dunkel, sowie **Flaschenbier, Culmbacher Pilsbier, Berliner Weissbier, reine Weine** von nur ersten Firmen, **prima Apfelwein**. Führe einen **guten bürgerlichen Mittagstisch**.

Indem ich bestrebt sein werde, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen, lade zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

August Andrä.

Roßlenhandlung

Telephon 128. **J. L. Krug** Luisenstraße 5.
(Inh. Ludwig Badum).

**Billigster Verkauf
sämtlicher Brennmaterialien**

unter Garantie für vorzügliche Qualität und beste Aufbereitung — da dem von hiesigen Roßlenhandlungen gebildeten Ring nicht angehörig.
Probefieferungen stehen gerne zu Diensten.

**Bierdepot-Symphon zu 5 u. 10 Ltr.,
Flaschen zu 1/2 Ltr.**

**Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,
Pilsener, Kulmbacher und Storchbräu, Speyer.**

Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:

A. Weltner und O. Assion.

Bestellungen werden im Restaurant **Platzartus**, Langgasse 43, gerne entgegengenommen.

Erhalte von jetzt ab jeden Donnerstag frisch:

Feinste Angel-Schellfische,

Preis je nach Größe Pfd. 22—28 Pf.

Kölner Consum-Geschäft, Schwalbacherstraße 23.

Man kauft am besten in

Spezial-Geschäften,

welche dem geehrten Publikum die weitgehendsten Vorteile bieten durch

**grösste Auswahl, billige Preise,
sachgemässe Bedienung.**

In

Putz als Spezialität

bietet die Firma

Gerstel & Israel,

33 Langgasse 33, Part. u. I. Et., Tel. 2116,

wie bekannt **zu denkbar billigsten Preisen**

in enormer Auswahl:

Garnierte Hüte, Originale u. Kopien,

sowie Formen und sämtliche Zutaten. 2787

Hüten zum Modernisieren u. Façonieren
wenden ganz besondere Aufmerksamkeit zu bei besonders billiger Berechnung.

Ständiges Engros-Lager für Modistinnen.

Besondere Gelegenheit, so lange Vorrat reicht:

Ein Posten garnierte Kinderhüte St. — 50 Mk.

„ „ „ **Chasseur „ 1—**

Wohnungs-Wechsel!

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Römerberg 12** nach **Niehlstraße 15a** verlegt habe und daß ich dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.

Mit der Bitte, mir das seither bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, zeichne

Hochachtungsvoll

Joseph Huck, Mineralwasser- und Kohlenhandlung.

Telephon 2333.

Reissmann-Oefen.

Erstes Fabrikat am Markt seit 1876.

Geschmackvolle moderne Formen.

Bequem regulierbar für jede beliebige Temperatur durch Patent-Regulator.

Keine Gefährdung des Lebens u. der Gesundheit durch Kohlenoxydgase infolge patentirter Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung.

(Max Schneider's D. R. P. No. 86737).

Zahlreiche vorzügliche Referenzen.

Vertretung und Niederlage:

2682

Hch. Adolf Weygandt,

Ofen- und Herdeggeschäft,

Ecke Weber- und Saalgasse.



Frische Schellfische per Pfd. von 25 Pfg. an.
Erstes Frankfurter Consum-Haus,
Nerostrasse 10. — Oranienstrasse 45.

Michelbach's Weinstube,

Grabenstraße 10.

Heute Abend Spanjan.

Stodtisch, 1891, frisch gewählter, Ellen-
bois, 6. Freitag, a. d. Markt.

Geschäfts-Verlegung.

Habe meine Mineralwasser-Handlung von **Blücherstraße 3** nach **Werderstraße 6** verlegt.

Hochachtungsvoll

Telefon 3081. **Emil May.**

Soeben eingetroffen:
Fritz Reuter's
sämtliche Werke
in 4 Leinenbänden für Mk. 6.—
Buchhandlung und Antiquariat
Heinrich Kraft,
36 Kirchgasse 36, Nonnenhof gegenüber.

Zum Wohnungswechsel

empfehlen in grossen Sortimenten neu eingetroffen:

Teppiche, Portièren

bis zu 300x400 gross, in Mech. Smyrna, Velour, Plüsch, im Perser

Stück 58, 43, 32, 28, 17 — **4.50**

in Tuch, Velvet und Leinenplüsch, moderne Ausführungen,

Garnitur 42, 36, 27, 16 — **7.00**Schlafzimmer-Portièren (Seiden-Imitation) Garnitur 40, 28, 18 — **14.00**Wollserge-Portièren (schmal und breit) Garnitur 12, 10, 8 — **5.60**Wollportièren mit Bordüren Paar (2 Shawls) 8, 6, 4.75 — **3.35**

Gardinen Gardinen

in Point-lace und Spachtel, in neuestem Stile, per Fenster (2 Shawls)

30, 25, 18, 15 — **10.75**

in Englisch Tüll, in riesiger geschmackvoller Ausmusterung, per Fenster (2 Shawls)

12, 10, 8, 6 — **2.25**

Tischdecken

in Mohairplüsch und Tuch, chice Applicationen u. grosses Farbensortiment,

30, 21, 18, 12 — **7.50**Tischdecken, Filztuch m. Stickerei, Stück 6, 5, 4.25, 3 — **1.80**

Bettvorlagen und Felle in jeder Art sehr preiswerth.

Divandecken

Stück 30, 22, 16 — **6.00**

Wollene Schlafdecken,

solidestes Fabrikat, in neuen Dessins,

Stück 18, 16, 10.50 — **5.50**

Steppdecken

mit Daunen-, Woll- und Baumwollfüllung

Stück 30, 22, 14, 10, 8 — **3.90**Linoleum, 200 cm breit . . . per Meter **2.80**Linoleumläufer per Meter 1.25, 95 — **75 Pf.**

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

Strickwolle, Rockwolle, bestes Fabrikat, sowie die beliebte

Phönix- u. Seidenwolle,

beim Waschen nicht eingehend, infolge rechtzeitigen Kaufschlusses zum alten Preise: 10 Roth 45, 5, 65, 75 und 85 Pf.

Kath. Ries, Webergasse 44.

Das Neustricken und Ausstricken wird bestens besorgt. 2778

Plattdütsche Klub Wiesbaden.

Vereinslokal: Friedrichshof. Vereinsabend: Freitags Klock 9 1/2. Gäst sind willkommen.

Telefon 453.



Begründet 1886.

Heute große Massenzufuhr!

Empfehle in nur feinsten Qualität:

Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf., Cablian, Ia Ia, im Ausschnitt 50—60 Pf., Merlaus 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., feinste kleine Steinbutte, Barsche, Seehechte ohne Kopf und Gräten 60 Pf., allerfeinste Tafelzander 80 Pf. bis 1.20 Mk., Heilbutt im Ausschnitt von 80 Pf. an, Ostender Seezungen, Limandes, Blaufelchen, Schollen 50—60 Pf., lebendfrische Nordseehering Angelschellfische 60 Pf., lebende Aale, Karpfen etc. etc., sowie sämtliche geräucherten und marinierten Fischwaaren billigt.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Die besten

und haltbarsten schwarz wollenen Kinder- und Damen-

Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen am billigsten in dem Strumpfwarenhaus von

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13.

Gegr. 1873.

Fernspr. 2059.

Prima feinste Breißeelbeeren,

Fruchtarmelade und Pflaumenmus, sowie alle Sorten fste. Gelees und Marmeladen empfiehlt **W. Mayer, Delospeckstrasse 8** (früher Schilderplatz).

Ohne Köpfe u. ohne Füße

verf. Tafelgefäß, tadel. frisch geschl., laub. gewusst, bratfertig u. schmackhaft, 1 Bratgans m. Ente od. 4—6 Enten oder 6—8 Bratbühne 5 Mk., 10-Pfd. Gold gar. naturr. tgl. frische Schmalz, Rubbutter 7.80 Mk., 10 Pfd. naturr. Pieneb-nia, Delicateffe, 5.50 Mk., 1/2 Butter, 1/2 Honig, 7 Mk., franco Nachn. Bericht lobnt. **Glaser, Exportb., Stala a. B., No. 1, Delfert.** F 196

Sensationeller Erfolg!

Bis jetzt ca.

8000

Paar

Strümpfe

angestrickt

pro Paar **10 Pf.**

Alleinige Annahmestelle für Wiesbaden und Umgegend im

Hamburger Engros-Lager

S. Blumenthal & Comp.,

Kirchgasse 46. 2748

Schon Sonnabend Ziehung
Los nur 1 Mark!
Vorzügliche Gewinnaussicht!
Ziehung schon am 8. u. 10. Okt.
Meininger Lotterie
1389 Gewinne Gesamtwert

7500 Mark

1 Gewinn 2000 M.
1 Gewinn 1000 M.
2 Gew. à 500 M. 1000 M.
3 Gew. à 200 M. 600 M.
5 Gew. à 100 M. 500 M.
1377 Gew. zus. 2400 M.

Los à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra,
versendet auch geg. Nachnahme
das Generaldebit

Friedr. Christ, Meiningen
sowie alle durch Plakate kenntl.
gemachten Lotterie-Geschäfte.

Loose in Wiesbaden auch zu haben bei:

Karl Cassel,
Moritz Cassel,
F. de Fallois,
J. Stassen,
C. Grünberg.

(Rwg. 1152) F 140

Kaffee-mühlen,
bestes Fabrikat,
empfehl. billigt 2696
Franz Flössner,
6 Welltrichstraße 6.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 14. d. M. bringe ich hiermit zum Zwecke der Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen zur allgemeinen Kenntnis, daß seitens der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern dem Regierungsbezirk **Cöln** die weiteren Erlösnummern 6001 bis 7000, dem Regierungsbezirk **Düsseldorf** die weiteren Nummern 7001 bis 8000, dem Regierungsbezirk **Witten** die weiteren Nummern 8001 bis 2300 und dem Regierungsbezirk **Breslau** die weiteren Nummern 2401 bis 2900 zugewiesen worden sind.

Wiesbaden, den 20. September 1904.
Der Regierungs-Präsident. J. B.: ges. v. Gishel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 29. September 1904.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beabsichtigt auf seinem Grundstück,

Lagerb. No. 8406 u., belegen an der Karstraße, in der Nähe des Holzbaderhäuschens, ein Bäderhaus für drei Familien und einen Geräteschuppen zu erbauen und hat deshalb die Erstellung der Anliebelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anstalten in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 179) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungen- und Gebrauchsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anliebelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Fortbewegung, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten noch Bedarf gebricht; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht angumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Die Friedhofs-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen



Vogelkäfige,
Käfigständer,
Schirmständer

in großer Auswahl

billigst.

2587

Franz Flössner,

Weilritzstraße 6.

Wollen Sie Ihre
Fußböden streichen?

Sie können das billig und ohne Störung
Ihrer Bequemlichkeit bewerkstelligen,
wenn Sie meine

● Bernstein-Lackfarbe ●

benutzen. — Dieselbe hat folgende Vorzüge:

- Sie klebt nicht nach!
- Sie wird glashart!
- Sie ist haltbar!
- Sie ist leicht zu streichen!
- 18 verschiedene Farben!

Fritz Bernstein
Weilritzstraße 39. 2270

„Rheingauer Hof“,
Rheinstraße 46.



Heute Melknappe.

Aufruf!

Vor zwei Jahren hat sich der Wiesbadener Krippenverein gebildet, um nach dem Vorbilde anderer großer Städte in Wiesbaden eine Krippe zu errichten.

Krippen verfolgen den Zweck, Kindern im Alter von 6 Wochen bis zu drei Jahren, deren Mütter durch Arbeit oder durch Krankheit an der Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten verhindert sind, tagsüber Obdach und Pflege zu gewähren.

Die große Wichtigkeit richtiger Sorgfalt im zarten Alter ist längst anerkannt. Mangel an Pflege führt nur zu häufig zu lebenslänglichem Siechtum und legt den Keim zu der verheerendsten aller Krankheiten, der Tuberkulose. Ueberall wird deshalb die Hebung des Gesundheitszustandes unseres Volkes geradezu als soziale Pflicht gefordert. Daher mehrt sich auch die Zahl der Krippen von Jahr zu Jahr.

Der Wiesbadener Krippenverein hatte bisher die Absicht, durch jährliche Wohltätigkeitsveranstaltungen und durch Erwerbung neuer Mitglieder langsam das Kapital zur Gründung einer Krippe zu sammeln. Aber die Notwendigkeit rascher Abhülfe ist immer dringender geworden. Personen, die in der Armenpflege tätig sind und das Elend der unversorgten Kleinen täglich vor Augen haben, halten die sofortige Errichtung einer Krippe für durchaus notwendig, da sie keine andere Möglichkeit sehen, hier wirksam einzugreifen. Auch die Behörde steht der Sache sehr sympathisch gegenüber.

Diese Tatsachen veranlassen den Vorstand, an die sofortige Errichtung einer Krippe heran zu treten und Alles aufzubieten, die Pläne so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Nachdem das gesamte Material über die Krippenvereine anderer Städte geprüft war, wurden die Krippen von Frankfurt, Cöln und Berlin befragt. Der Berliner Krippenverein, der 6 Krippen unterhält, steht unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, die sich persönlich für die einzelnen Anstalten und Einrichtungen interessiert. Der Vorstand des hiesigen Vereins ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß in Wiesbaden zunächst eine Krippe für 30—40 Kinder errichtet werden muß. Dieselbe würde in der Nähe des Volkskindergartens, also in einer für die ärmere Bevölkerung leicht erreichbaren Gegend zu liegen kommen.

Ohne den Bauplatz — den, wie wir hoffen, die Stadt zur Verfügung stellen wird, sobald der Verein ihr kapitalkräftig genug erscheint — ist immerhin für ein kleines Haus mit Gärten und Einrichtung die Summe von 50,000 Mark nötig. Wir haben nur 14,000 Mark. Mit Schulden anzufangen, dürfen wir nicht wagen, da die Unterhaltung der Krippe die laufenden Mitgliederbeiträge auf jeden Fall aufzehren wird und bei einem derartigen Unternehmen gesunde Verhältnisse unerlässlich sind.

Wir wenden uns deshalb an Alle, die da helfen können und helfen wollen, mit der herzlichsten, dringenden Bitte, uns durch einmalige größere Beiträge instand zu setzen, im Laufe des nächsten Jahres noch die erste Krippe zu eröffnen. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß der wohlthätige Sinn der Bewohner Wiesbadens, der sich so oft schon bewährt hat, auch hier nicht versagen, und unser segensreiches Werk unterstützen und fördern wird.

Gaben nehmen die Unterzeichneten, sowie das Bankhaus Marcus Berlé & Co. und der Tagblatt-Verlag gern entgegen.

Der Vorstand des Wiesbadener Krippenvereins:

Frau Kommerzienrat Albert, Gartenstraße 9,

1. Vorsitzende;

Frau Oberst von Beckow, Rheinstr. 97, Frau Oberbürgermeister Dr. von Ibell,

2. Vorsitzende; Humboldtstraße 22, 3. Vorsitzende;

Rechtsanw. Rich. Kühne, Bismarckstr. 7, Magistratsassessor Travers, Adelsheidstr. 86,

1. Schriftführer; 2. Schriftführer;

J. H. Volkmann, Rheinstraße 58, Eng. Gradenwitz, Sonnenbergerstr. 58,

1. Schatzmeister; 2. Schatzmeister;

Frau L. Denecke, Sonnenbergerstraße 86; Frau Gräfin v. Bothmer, Neuborfer-

straße 2; Fräulein v. Massenbach, Bismarckring 5; Frau Oberin Frein von

Wintzingerode, Schiersteinerstraße 31; Fräulein Grimm, Walfmühlstraße 6;

Fräulein Teschenmacher, Schöne Aussicht 19; Fräulein Vera Koenig, Lang-

straße 2; Stadtkammerer Dr. Scholz, Rheinstraße 80; Oberleutnant Troost,

Nerothal 35; Major Arndt, Bismarckring 17; Dr. med. Stricker, Adelsheidstr. 7;

Dr. med. Lugenbühl, Schützenhofstraße 9; Pfarrer Lieber, An der Ringkirche 3;

Dr. med. Nolte, Luisenstraße 14; Dr. med. Koch, Luisenplatz 7.

Die heilige Elisabeth

von F. Liszt.

Damen, welche sich bei den Chören des obengenannten Werkes freundlichst beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Samstag, den 8. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, zur Probe in der Aula der Oberrealschule, Oranienstrasse, einzufinden zu wollen. Die Aufführung des Werkes findet am 16. November im Königl. Theater statt.

F 489

Franz Mannstaedt.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische, nach Größe 30—50 Pf., Cablian, ganze Fische

30—40 Pf., im Anschnitt 50—60 Pf., prima Ditties

Dorsch 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.,

Seehechte, ganze 40—50 Pf., Seehechte im Anschnitt,

ohne Kopf und Gräten, 60 Pf., Backschollen 30 Pf. per Pfd.

Kleine ächte Seesungen per Pfd. 1 Mk., kleine Steinbutt 1 Mk.,

Heilbutt, im Anschnitt 80 Pf. bis 1 Mk., Makrelen

80 Pf., Ronge 60 Pf., Zander von 80 Pf. an, lebendfrische

Rheingander 120—150, lebendfrische Rheinhechte 1 Mk.

Rothfleischiger Salm, im Anschnitt 1.80 Mk., Lachsforellen 1.60 Mk.,

Blaufelchen 1.40, Maränen 1 Mk.

Lebende Schleie, Aale, Karpfen, Hechte, Bachforellen, Sumner,

Krebse etc. billigst.

2803

Bestellungen für morgen erbitte schon heute.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Maße repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos, beste Marke Karlowasi

Fl. — 80 Pf.

Moscato di Aetna — 90

Tarragona Port — 90

Calif. old Port 1.25

Fine old Port 1.50

Superior old Port 2. —

Royal extra old Port 3. —

Madeira, spanisch 1.25

old 1.50

dry pale 1.80

delicate rich 2.50

old selected 3. —

Malaga 1.25

rotgoldene 1.50

braun 1.80

alter 2.50

ganz alter 3. —

Marsala 1.25

vecchio 1.50

Inkiltera 1.80

extra 2.50

vecchio 3. —

Sherry, calif. old 1.25

golden Solera 1.50

fine old 1.80

pale 2.50

Odoroso 3. —

Medizin. Ungarwein, 1.80

Ruster Ausbruch (Tokayer) 1.80

herb (Szamorodner) 1.80

Vermouth di Torino, Fl. 1.50

echt Original

Gleiche Preise per Liter im Fassbezug.

— Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein

direkter Bezug von oft zweifelhaften

Firmen ab Spanien nicht rentiert. 2066

Wilh. Heinr. Birck,

Koke Adelsheid- und Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.



Petroleum-
und
Spiritus-
Heizofen

garantirt geruch- und gefahrlos, auf Wunsch
eine Tage zur Probe,
empfiehlt sehr preiswerth

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15. — Telefon 714.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung

und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in

den Handel gebrachten Zahnbürsten sind

nach einem besonderen rationalen Ver-

fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch

in hygienisch-sanitärer Beziehung jede

Garantie geboten wird. 2765

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telefon 717.



Zähne, ganze Gebisse,
Kronen, Brücken,
Stiftzähne,

Blonden in Gold, Silber u.

Schmerzloses Zahnziehen

mit Zahngas und Chloroform.

Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-

Str. 20, Wart.

W. f. Reinetten u. Kochhöfel, Kapellenstr. 68.

Kochbirn., Schüttelampel d. v. v. Strickar, 4. B.

Die Säle

der
Loge Plato

sind für

Bälle,

Hochzeiten,

Concerte und

Vorträge etc.

zu vermieten. Näheres

bei dem Restaurateur,

Friedrichstr. 27. F 489

Küfer-Verein Wiesbaden

Gegr. 1890.

Samstag,
den 8. Oktober, Abends 8 Uhr,
findet in der

Turnhalle Hellmündstr. 25
unser

Rekruten- Abschieds-Kränzchen

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie
Freunde und Gönner des Vereins herzlich
einladen.

Eintritt frei! Der Vorstand.
NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

**Moderne
Schlafzimmer**
in
Kunstbaum, Kieferholz, Eiche,
ganz & besonders billig
bei
Joh. Weigand & Co.,
Wellenstrasse
20.

Klein-Eisenwaren
kaufen Sie vorteilhaft
Eisenhandl. Wellstr. 24.

Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz 1.
Gute Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
Morgens Weißbrot und Brant,
Abends Braten und Trant,
wozu freundlich einladet
Fritz Bender.



Tanz-Kursus

berinnt **Dienstag, den 11. Oktober cr., im**

„Kaisersaal“, Dotzheimerstrasse 15.

Auf Wunsch erteile auch Einzel-Unterricht.

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich einige, aus der Hochschule
hervorgegangene neue Tänze in m. Lehrplan aufgenommen habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Einstudierung von **Aufführungstänzen**
bei **Festlichkeiten** etc.

Gefl. Anmeldungen erbitte in meine Wohnung, **Gustav-Adolfstrasse 6, P.**

Adolf Donecker.

Ausgebildet d. Lehrer d. Hochschule. — Mitgl. d. B. D. T.

Speisekartoffeln zur Einkellerung.

Gute Thüringer **Eierkartoffeln**, anerkannt feinste und haltbarste aller Speise- und Tafel-
Kartoffeln, zu jedem Gericht geeignet, liefern billigst.

Magnum bonum Centner Mk. 3.30

Weisse, gelbfleischig „ „ 3.15

frei Keller
lohn Ablieferung
ab Wagon erfolgt.

C. F. W. Schwante Nachf.,

Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.

Weinhandlung

Friedrichstrasse 27 — Telefon 465 — Loge Plato

empfiehlt ihre

**Rhein- und Moselweine
Bordeaux- und Südweine**

Deutsche Schaumweine — Französische Champagner.

Preislisten stehen zu Diensten.

Freie Wohnung erdelt alleinstehende
Frau oder kinderloses Ehepaar gegen Inhabung
einer fl. Wohn. 309 sagt der Tagbl.-Berl. Mi

4-6000 Mk. von Geschäftsmann gegen
Kaution zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten u. Z. 340 a. b. Tagbl.-Berl.

Männer-Mühl,

Doheimerstrasse 55,

empfiehlt fein gepulvertes trockenes
Riefern-Angendholz à Sad Mk. 1.—
Buchen-Scheitholz à Ctr. „ 1.70
frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich
gefloppt u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater **Müller**
erbeten. F 214

Indische Tee's

der Tee-Plantagen Parakan
Laluk u. Begelen empfehle ich
als vorzüglichsten Ersatz für die
schlappen, dünnen chines. Tee's.
Als besonders **ausgiebige,**
angenehme und keine zu
dunklen Aufgüsse gebende
vorzügl. kräftige Sorten
von **frischem, mildem,** an-
regendem Charakter, für die ein-
zelnen Preislagen von besonders
reicher, aromatischer Qualität,
empfehle ich:

Haushalttee Mk. 2.—
Familiente „ 2.40
Frühstücker „ 3.—
Gesellschaftstee „ 3.50
Klubtee „ 4.—
Kaiserte „ 5.—

Tee-Gras von obigen Sorten
Mk. 1.40 u. Mk. 1.60.

Alles per 1/2 Ko. 2665

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernspr. No. 216.

Feinsten Angelschellfisch, Cablian im Querschnitt

empfiehlt billigst **Georg Fuchs, Moritzstr. 46.**

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Sohlen u. -Fleth M. 2.—
Herrenstiefel- „ „ „ 2.50

Alle Reparaturen schnell, gut und billig.
Anlauf von getragenen Schuhwerk aller Art.
Firma Plus Schneider, Schuhmacher,
Niedelstraße 26, gegenüber der Synagoge.

Phrenologin Langgasse 5, 1. r.,
im Vorderhaus.

Fremden-Verzeichnis.

Agr. Lewinski, Dr. med. m. F. u. Bed., Charlottenburg. —
Unger, Rent. m. Fr., Charlottenburg.
Alteanal. Bockhan, Stud., Warschau. — Lowitz, Fr. Rent. m.
T., London. — Franken-Willems, Mont-St. Guilbert.
Block. Schrader, Rittergutsbes., Zechlau. — Endemann,
Luzern. — Otten, Fabr. m. Fr., Herborn.
Schwarzer Bock. Voetmann, Kfm., Apenrade. — v. Ravita-
Ostrowski, Gutsbes. m. F., Wagram. — Stang, m. Fr., Bad
Kissingen.
Zwei Böcke. Samostz, 2 Fr., Berlin.
Hotel Buchmann. Malkmus, Rent., Burghausen.
Einhorn. Lüstermann, Kfm., Bad Ems. — Lubjirtin, Seehausen.
— Simon, Kfm., Hannover. — Warfmann, Kfm., Hannover.
— Kram, Kfm., Lehr. — Uhlemann, Kfm., Chemnitz. —
Kaiser, Lehrer m. Fr., Frankfurt.
Eisenbahn-Hotel. Kessel, Kfm., Köln. — Kithel, Kfm., Neu-
wied. — Bräuning, Kfm. m. Fr., Berlin. — Elsel, Apotheker,
Trier. — Becker, Kfm. m. Fr., Nassau. — Doll, Ingen., Darm-
stadt. — Spitzer, Chemiker, Heidelberg. — Valk, Kfm.,
Königsberg. — Mittelsaxe, Assessor, Danzig. — Ziegler,
Buchhändler m. Fr., Berlin. — Thyssen, Kfm., Paris.
Englischer Hof. Benham, London. — Frhr. v. Hövel, Kgl.
Kammerherr, Junkerthal.
Erbprinz. Dills, Fr., Köln. — Busch, Frankfurt. — Bender,
Kfm., Mainz. — Gernsack, Kfm. m. Fr., Maxloh. — Herz,
Kfm., Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Köln. — Muhl, Kfm.,
Gießen. — Richter, Kfm., Spandau. — Carint, Kfm., Mainz.
— Loh, Kfm., Kamberg. — Schuster, Kfm., Köln. — Bender,
Kfm., Mainz. — Breegen, Aschaffenburg. — Deubel, Karis-
ruhe.
Europäischer Hof. Siebert, Kfm., Frankfurt. — Hauswirth, Dr.
med., Bern. — Schwarzdeich, Kfm., Stuttgart. — v. Chra-
nowsky, Direktor, Warschau. — Drucker, Kfm., Gmünd.
Kaiser Friedrich. Sommer, Fr., Kehl. — Hallwass, Fr., Berlin.
Hotel Fahr. Stadler, Apotheker m. S., Dierdorf. — Bollmann,
Kfm. m. Fr., Bonn. — Dahlen, Weingutsbes., Lorch.
— Klein, jun., Fabr., Johannisberg.
Hotel Fürstenhof. Speiser, Kgl. Komm.-Rat, Göppingen.
Grüner Wald. Jansen, Brauereibes. m. Fr., Bottrop. — Wagner,
Leut. m. Fr., Berlin. — Brock-Smiths, m. F., London. —
Wachenheim, Kfm., Mannheim. — Virchow, Wilhelmshöhe.
— Janser, Ingen., Düren. — Fachinger, Stud., Limburg.
— Hill, Fr., Limburg. — Hill, Stud., Limburg. — Jäger, Kfm.
m. Fr., Marienbad. — Ax, Kfm. m. Fr., Mouseron. —
Groetinger, Kfm., Gmünd. — Hoehle, Kfm., Wildungen.
— Silbermann, Kfm., Berlin. — Riehl, Prof., Dr. m. Fr.,
München. — Kellner, Kfm. m. Fr., London. — Nierstrath,
Kfm., Berlin. — Böhrer, Kfm. m. Fr., Essen. — Greis, Kfm.,
m. Fr., Nürnberg. — Heymann, Kfm., Köln. — Sonntag,
Kfm., Köln. — Ottenweiller, Kfm., St. Johann. — Ketten-
höfer, Kfm., Ems. — Schwarz, Kfm., Kreuznach. — Didier,
Kfm., Köln. — Kreuzer, Pfarrer, Kempten. — Grubmüller,
Kfm., München. — Buttenwieser, Kfm., Bruchsal. — Hiesse,
Kfm., Straßburg. — Hahn, Kfm., Frankfurt.
Hamburger Hof. Marks, Rent. m. Fr., New York.
Kappel. Holstein, Kfm., Straßburg. — Krüger, Kfm. m. Fr.,
Bremen. — Stock, Kfm., Kassel. — Stock, Kfm., Darmstadt.
Hotel Hohenzollern. Ascher, Kfm., Lodz. — de Zarine, Fr. m.
S., Petersburg.

Hotel Imperial. Harbauer, Nürnberg. — Indremius, Frhr. m.
Fr. u. Bed., Helsingfors.
Kaiserhof. Bux, m. Fr., Ohlau. — Miltzer, Bad Ems. — von
Levetzow, Major, Mainz. — Blauden, 2 Fr., Berlin. — Sachs,
Kiew. — Weiner, Offiz., München.
Kölnischer Hof. Körtig, Techniker, Barmen. — Körtig, Fr.
Fabrikbes., Barmen.
Goldenes Kreuz. Heusser, Direktor m. F., Eschershausen. —
Kaus, Fr., Bad Ems. — Mierisch, Kfm., Erturt. — Sayebul,
Hofbaldhauer, Braunschweig.
Weisse Lützen. Stockmann, Fr., Hannover.
Hotel Nassau. Langeveld, Kfm. m. Fr., Haag. — Lesser, Dir.,
Valparaiso. — Zahner, Dr. med., München. — Stuckey,
Rent., England. — Trautmann, Fabrikdirekt., Darmstadt. —
Riedt, Rent. m. Fr., Mexiko. — Volckens, Geh. Rat, Altona.
— Grandefeld, Rent., Hamburg. — Pfleger, Rent. m. Fr.,
Kolmar. — v. Wölfling, Rittergutsbes., Kriegshaven. — van
Panthalem v. Ech, Rent., Holland. — Labhard, Fabr., Basel.
— Grobten, Rent. m. Fr., Bremen.
National. Osborne, London. — v. Kretschmar, Fr. Rent.,
Dortrecht. — Kraft, London. — Gousud, Fr., Dortrecht.
— Lawton, Leeds. — Guggenberger, Rentant, Wien.
Kuranstalt Nerotal. Heinemann, Stud. phil., Falkenberg.
Oranien. Bold, Fr., London. — Clarke, Fr. Rent., London.
Petersburg. Eitel, Kfm., Stuttgart.
Quisisana. Langnese, Fr. Rent. m. Töcht., Hamburg. — Pass,
jun., Fr. Rent., Remscheid. — v. Brand, Frhr., Halle.
— Peereboom Volter, Rent. m. Fr., Haag. — Barneveld, Fr.,
Utrecht. — van Manen, Rent. m. F. u. Bed., Utrecht. — Ull-
mann, Gutsbes. m. Fr., Stadoldendorf. — v. Voss-Wolffradt,
Fr. Rittergutsbes., Lössow.
Reichspost. Schäfer, Prof., Bremen. — Bächtes, Techniker m.
Schweizer, Leipzig. — Witte, Kfm. m. Fr., Stuttgart. —
Meier, Kfm., Blankenburg. — Kunert, m. Fam., Wittenberg.
Rhein-Hotel. Bichler, Oberinspektor m. Fr., Düsseldorf. —
Freidel, Stud., Mayen. — Seaman, Kfm. m. Fr., Hamburg. —
Tehan, Rent., San Francisco. — Zimmermann, m. Fr., Frei-
burg. — v. Colla, Fr. Hauptm., Berlin. — Steilbaum, Fr.,
Berlin. — Kasper, Fr., Antwerpen.
Hotel zum Rheinsteine. Baron v. Stryhny, Stud., Roßleben.
— Höhl, Ing., Saarbrücken.
Hotel Ries. Erlebach, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Hotel Rosa. de Kuffeler-Coblyn, Rent. m. Fam., Breda. —
Hornby, Fr., London. — Acton, Fr., London. — Clitherow
Gore, Oberst m. Fr. u. Bed., London.
Weisses Roß. Veerhoff, Fr., Bielefeld. — Rebensburg, Fr.,
Barmen. — Dello, Hamburg. — Dello, Kfm. m. Fr., Hamburg.
— Reh, Dr. med., Oberstdorf. — Ernst, Kfm., L.-Schwalbach.
Hotel Royal. Armstrong, Fr., England.
Russischer Hof. Winter, Stud., Köln. — Rissin, Fr., Stud.,
Frankfurt.
Savoy-Hotel. Kober, Fr. Rent., Breslau. — Kober, Kfm., Köln.
Schweinsberg. Schwüring, Kfm., Reusiumm. — Wölten, Fr.,
Trier. — v. Schyndel, Kfm., Wallwyk. — Matthäus, Apothek.,
Düsseldorf. — Scheuffgen, Kfm., München. — Arnt, Setkretär
m. Fr., Kattowitz. — Schöck, m. Fr., Friedberg.
Tannhäuser. Hammelsbeck, Kfm. m. F., Elberfeld. — Weigel,
Kfm., Marburg. — Fürth, Dresden. — Neukirchen, Kfm.,
Köln. — Haller, Frickhofen. — Schaft, Architekt m. Fr.,
Siegen. — Frost, Kfm., Koblenz.

Tannus-Hotel. v. Stockhausen, Rent., Münster. — Hessel-
berger, Kfm., Nürnberg. — Voh, Fabr. m. Fr., Berlin. — van
Petten, Fr. Rent., Kreuznach. — Köhne, Kfm. m. Fr., Rib-
nitz. — Sorge, Kfm., Stuttgart. — Bridge, Kfm. m. S., London.
— Christen, Kfm., Elberfeld. — Janssen, Kfm. m. Fr., Ham-
burg. — van Leipzig, Kfm. m. Fr., Zwickau. — Schlus, Kfm.,
Bremerhafen. — Bloem, Rechtsanw. m. Fr., Düsseldorf. —
Schrader, Fr. Major, Magdeburg.
Union. Dietz, Ref., Mayen. — Krause, Gießen.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Guerre-Romer, Uruguay. —
Meyerhoff, Stud., Leipzig. — Neumann, Lüttich. — Kindler,
Architekt, Stuttgart. — Funke, Dr. m. Fr., Haag. — Powell,
Fr., England. — Volkmar, m. Fr., Kettwich.
Vogel. Laurj, Kfm., Pforzheim. — Kesperaers, Brüssel. —
Doussol, m. Fr., Paris. — Görtz, Kfm., Köln. — Lüster-
mann, Apotheker, Paderborn. — Nahler, Falkenberg. —
Rückel, Weinhandl., Bamberg.
Weins. Scheidt, Fr. Pfarrer, Rheidt. — Rönföhrt, 2 Fr.,
Magdeburg. — Thiele, Kfm., Aachen.
Westfälischer Hof. Zengerling, Brauereibes. m. Fr., Wanne.
— Zunchner, Oberleut., Breslau. — Duse, Kfm., Prag. —
Schulz, Lauterburg.
Wilhelma. Duparc, Fr. Rent. m. Bed., Paris. — Brampton
Bryon, Rent. m. Courier, Herefordshire. — The Honorable
Harley, Fr. m. Bed. u. Courier, Herefordshire. — Siebel,
Fabrikbes. m. Fr., Rath.
In Privathäusern:
Pension Fürst Bismarck. Heydemann, Kgl. Domänenpächter,
Rathstube. — Vibrans, Kgl. Ökonomenrat u. Fr., Wend-
hausen.
Pension Fortuna. Tindol, Fr., England. — Storar-Jackson,
Fr., England. — Heyligers, Fr., Herrenalb. — v. Madin, Fr.,
Herrenalb.
Villa Frank. Markus, Kfm., Krefeld.
Gartenstraße 4. Mann, Fr., Mainz.
Kapellenstraße 6, P. Lucas, Oberstleut. z. D., Schweiz.
Villa Prinzessin Luise. v. Horwitz, Exzell., Fr. m. T., Peters-
burg. — v. Kasarinoff, Fr. Kammerherr m. T., Zarskoje-Selo.
— Panchand, Fr. m. T., Moskau. — v. Horwitz, Petersburg.
— v. Mvarow, Fr., Florenz. — Marsis, m. F., Capetown.
Luisenstraße 12. Zoppe, Altona. — Maas, Kfm., Bremen. —
Wilke, Oberleut., Offenbach.
Villa Melitta. Schmitgen, m. Schwester, Bernkastel.
Pension Mon-Repos. Sauer, Fr., Danzig. — Fels, Bank-
beamter, Mannheim.
Privathotel Montreux. Stoehr, Chemiker, Dr., Kiel. — Heckscher
Fr. Rent., Kiel.
Prof. Pagenstechers Klinik. Hacht, Paris. — Wigg, Rent. m.
Fr., London. — Haymann, Fr. m. Gesellschaft, London. —
Carrel, Rent., England. — Marais, Rent. m. Fr., Afrika.
Parkstraße 28. v. Siemens, Berlin.
Saalstraße 24, 2. Feuerstein, Lehrer, Eisenberg.
Stiftstraße 2, 1. Scherer, Fr. Oberingen. m. T., Aschaffenburg.
— Marcuse, Fr., Berlin.
Tannusstraße 23, 1. Tepper, Fr. Rent., Odessa. — Elikman,
Kfm. m. Fr., Odessa.
Tannusstraße 49, 2. Krebs, Fr. Rent. m. T., Eisenach.
Augenheilanstalt für Arme. Wehmeier, Katarina, Rennerod. —
Pierson, Heinrich, Frankfurt.

Grosse Strassburger Lotterie
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
 Ziehung bereits am 12. November 1904.
1200 Gewinne 39000
Gesamtwert M. 39000
Hauptgewinn M. 10000

Lose empfiehlt: General-Debit F 77
 J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107. In Wiesbaden:
 C. Cassel, M. Cassel, J. Stassen, H. Gies, M. Grünberg.

33
 Wellritzstr.
 33.
 Telephon
 2234.



Freitag
 auf
 dem
Markte.

Botheiligung an **Waggonladung** bis Frankfurt ermöglicht es mir,
 prima frische Fische zu nachstehenden billigen Preisen zu verkaufen:
 Extragrosse 5-8-pfund. Seelische per Pfd. 35 Pf.

Feinste Angel- **Schellfisch** **von 20 Pf. an.**

Extrafine Nordeurer Angelschellfische 50-60 Pf.

Feinst. fetten Cabliau 30, im Ausschnitt 40-60 Pf.

Feinsten Seehecht 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.

Feinsten Seelachs im Ausschnitt 40 Pf., Dorsch 30 Pf.

Extrafinen Heilbutt, bester Ersatz für Steinbutt,
im Ausschnitt nur 70 Pf.

ff. rothfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.80.

Lebendfrische Zander 20-100 Pf., Hechte 90 Pf., Barse 20 Pf.,
 Steinbutt (Turbot) 80 Pf., Rothzungen (Limanda) 50 Pf., Schollen
 30-50 Pf., Merlans 30 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rhein-
 backfische 25 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.

Kieler Bücklinge, Sprotten, Flandern, geräuch. Schellfische, Seelachs,
 Lachsbrüinge, Aale, Heilbutt etc., fct. Lachsaufschnitt 1/2 Pfd. 75 Pf.

Neue

Holländer Vollharinge

Prima Superior Superior Milchner
 St. 5, Dtz. 55, St. 8, Dtz. 90, St. 10, Dtz. Mk. 1.10.
 Bismarckharinge, Hollmops, Sardinen, Anchovis, marinierte
 Haringe, Bratharinge, Bratschellfische.

Aal in Gelee, Haring in Gelee.

Aechten Nürnberger Ochsenmaulsalat.

Wirth und Wiederverkäufer Engrospreise.

Colonialwaaren-Consumgeschäft

M. Knapp, 28 Moritzstraße 28,

offert:

Lebendfrische Angelschellfische per Pfund von 22 Pf. an.

Holl. Vollharinge per Stück 4 Pf., Dhd. 45 Pf.

Neue Hollmöpfe per Stück 5 Pf.

Mehl, Kaffee u. alle anderen Artikel zu enorm billigen Preisen.

Scheitel, Stirnfrisuren,
Zöpfe, Haarunterlagen

Moderne Ausführung. Billigste Preise.

nur Damen-

J. Zamponi Wwe., Fria-Gesch.,

Goldgasse 2, vis-à-vis d. Münnergasse.

Shampooing.



Riessner-
Oefen

sind die besten

Dauerbrenner.

Grossartige Auswahl in allen Preislagen.

Niederlage: 2737

M. Frorath Nachf.,

Telephon 241. Kirchgasse 10.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.

H. Giersch, Goldgasse 18,

erst. Laden v. d. Langg.

Schrauben b. a. v. M. Elisabethenstr. 19, Sout.

Weinflaschen, saubere, billig zu verkaufen

Amsterdamerstr. 19, Part. Unte.

Belgische Anthracit-Würfel B & C, Marke

Brillant

empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zu billigstem Preis

Telephon
 867.

Aug. Külpp,
 Sedanplatz 3.

NB. Probe-Centner stehen gern zu Diensten.

2815

Für Einj.-Freiwillige u. Rekruten.

Eigene Uniformen werden unter Garantie nach
 Maß angefertigt. Waffenrocke aus prima blauem
 Döckin zu 45 u. 50 Mk. Waffenrocke aus schönem
 hellblauem Tuch zu 40 u. 45 Mk. Mäntel zu
 50 u. 55 Mk. Tricotroisen zu 16, 18 u. 20 Mk.
 Tricotroisen zu 15-18 Mk. Vollständiger Bedarf
 10, 12 und 14 Mk.
 Langgasse 24, 4th. 1.

Klavier-Unterricht

wird in und außer dem Hause streng und gewissen-
 haft erteilt. Preis nach Vereinbarung. Gefäll.
 Offerten unter **W. 341** an den Tagbl.-Verlag.

Tanz-Unterricht.

Wiederbeginn meiner diesjährigen Tanz-
 Stunden Mitte Oktober.

Außer allen Rund- und Gesellschafts-
 tängen habe ich noch mehrere neuere Tänze,
 welche in diesem Jahre auf der Hochschule
 zu Karlsruhe neu eingeführt wurden, in
 meinen Lehrplan aufgenommen. Einzel-
 unterricht für Rund- und Gesellschaftstänze
 zu jeder Zeit.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Ein-
 studiren von National- u. Gesellschaftstänzen
 bei Festlichkeiten und Bällen.

Gef. Anmeldungen zu meinem
Haupt- und Extra-Kursus

nehme in meiner Wohnung, Hellmünd-
 strasse 4, 8, jederzeit freundl. entgegen.

Anton Deller,

Tanzlehrer,

im Besitze der Diplome für Tanzkunst der
 Hochschule zu Hannover u. Frankfurt a. M.

Eigenes Tanzinstitut.

NB. Mache noch besonders darauf auf-
 merksam, daß mein Unterricht vollständig
 in Privatstätt findet und bleiben dadurch
 den Schülern große Kosten erspart.

An unserm

Tanz-Kursus

können noch einige junge Damen teilnehmen.

Fächterpersonat

Geschwister Gubernheim,

Mildesheimerstrasse 5.

30,000 Mk. gesucht

von einem tüchtigen Geschäftsmann. Sicherstellung
 des Kapitals, sowie guter Procentsatz wird zu-
 gesichert. Gef. Off. u. **P. 310** a. d. Tagbl.-Verl.
 5-Zimmer-Wohn. (ev. mehr) für 1. April od. fort-
 zu v. Preis 1800 Mk. Näh. Kl. Wilhelmstr. 7, V.

Schöne 4-Zimmerwohnung in guter Lage,
 Preis 100 Mark, freie Wohnung bis 1. Januar.
 Offerten **M. 8** postlagernd Bismarckring.

Schlafst. zu v. bei Strobel, Wörthstr. 44, V.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—
 zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Gelegenheit.

Die sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung,
 neu verputzt, **Adolfsallee 17, 2.**, ist
 durch Todesfall miethfrei und kann sofort
 bezogen werden. Vergünstigungen. Näheres
 Rechtsanwaltsbüro Wörthstrasse 15, 1.

Gerrichtst. Stall für 2-4 Pferde
 nebst Remise u. Kutschraum. mit ob-
 ohne Pension zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. M.

Zu mieth. gesucht

auf 1. April oder auch früher eine Villa mit
 Remise und Garten, mindestens 15 Zimmer mit
 allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, event-
 uell 2 Etagen durch eine innere Treppe verbunden.
 Offerten unt. **J. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Eine gesunde Schenkammer

sofort gesucht. Näh. Wörthstrasse 12, Part. 1.

Ein tücht. ehrl. Mädchen bei gutem Lohn u. Be-
 sonderung wird gef. Schwalbacherstr. 37, Part.
 Saub. Romanism. mit a. Emv. gef. Stiffr. 28, 1.
 Frauen u. Kartoffelfellen gef. Schwalbacherstr. 39.
 Frau f. W. u. Busch-Geld. Karier-Friedr. 44, 2.

Büroausgänge gesucht der sofort

für Registratur, Druckkostenverwaltung und
 kleinere schriftliche Arbeiten. Stenograph u.
 Maschinenschreiber bevorzugt. Offerten mit
 Lebenslauf u. Zeugnissen an **Naasenstein**
 & Vogler, Wiesbaden, sub **C. P. 310**.

Ein Hausburche gesucht. Rhein-
 strasse 79, Baden.

Ein junger Herr

wünscht auf ein herrschaftliches Gut in der Nähe
 von Wiesbaden oder Süddeutschland als
Volontär einzutreten. Gesundheitliche Ver-
 rückung und vollständiger Familienanschluss
 erwünscht. Gef. Offerten sub **O. 1032** an
 Invalidendank, Berlin W. 64 erb. P 167

Erster Küfer

mit prima Zeugnissen u. Referenzen, sowie tüchtig
 und nuchterner selbstständiger Arbeiter, sucht
 unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. Offerten
 unter **L. 336** an den Tagbl.-Verlag.

Portemonnaie mit Inhalt v. Ausweisplag b.
 Albrechtstrasse verloren. Abim. Albrechtstr. 20, 2.

Cigarren-Tasche

mit silberner Wappen-Einfassung verloren.

Finder erhält hohe Belohnung. Nicolast. 5, 2.

Schwarzer Sammtgürtel m. Silberknaufe

(Dergform) verloren. Bitte abzugeben gegen Be-
 lohnung Schwalbacherstrasse 25, Partierre rechts.

Gruß! H. Hof. Hast Du m. Nachr. gegeb. u.
 w. Reich? Gruß Cr.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser
 guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Louis Behrens senior,

gestern nachmittag unerwartet dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, den 6. Oktober 1904.

Anna Behrens, geb. Bedel,
 nebst Kindern und Enkeln.

Adelheidstraße 37.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 8. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem alten Friedhofe
 von der Leichenhalle aus statt.

2824